Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 154 — **Bromberg, Mittwoch, den 11. Juli 1934** — **58. Jahrg.**

Sehnsucht nach Gestern.

Der **„Kurjer Warszawski“** läuft den Ereignissen, die sich in Deutschland abspielen, ungeduldig voraus und grübelt nach, welche außenpolitischen Folgen es haben könne, wenn — wie viele Politiker in Polen glauben — die „preußischen Junker“ schließlich doch die Macht in Deutschland wiedererlangen werden. Das Blatt macht kein Hehl aus seinem Respekt vor den hohen politischen Qualitäten dieser Schicht. „Das sind — so bezeugt das Blatt — ungemein harte Leute (trotzdem in ihnen so wiel slawisches Blut fließt), die ihre Regierungskunst von Geschlecht auf Geschlecht überweisen. Durch die demokratischen Nachkriegsregierungen sind sie nicht geschwächt worden. Im Gegenteil, sie haben unlängst ihre Kraft erwiesen, indem sie den katholischen Brüning gestürzt, General Schleicher aus dem Sattel geworfen und die Parzellierungspolitik selbst eines Hitler lahmgelegt haben. Jetzt, da sie die ganze Leitung der Reichswehr in Händen haben, wären sie die Herren der Lage . . .“

Die Rätselhaftigkeit der Lage konzentriere sich auf die Person des Vizekanzlers von Papen — des Vertrauensmannes der „Junker“ — meint das Blatt. Aber angenommen, heißt es weiter, daß die Junker wieder zur Macht kämen; wie würde sich die Außenpolitik Deutschlands gestalten?

Das Organ des Generals Sikorski vermag eine solche Frage natürlich nicht zu beantworten. Es stellt bloß, um die Geister in Polen zu beunruhigen, wohl gemerkt: im Interesse des Friedens eine ihm zeitgemäß scheinende Betrachtung an. Es gibt zwei Möglichkeiten der deutschen Außenpolitik, welche sich in zwei Namen verkörpert: „hier Rosenberg, dort Seeckt. Zwischen ihnen liegt — eine Kluft.“

„Rosenberg — so wird weiter dargelegt — repräsentiert die Außenpolitik des Nationalsozialismus. General von Seeckt ist die Verkörperung der politischen Bestrebungen der Junker. Der erstgenannte sieht in Rußland den Hauptfeind. Der andere betrachtet Rußland als natürlichen Bundesgenossen Deutschlands.

„Rosenberg will ein deutsch-englisches Einvernehmen, die Isolierung Frankreichs, ein Bündnis mit dem geborenen Feinde Rußlands, mit England gegen den Sowjetstaat, die Hervorrufung einer ukrainischen Revolution, er will Raum und Land für 100 Millionen Menschen deutscher Rasse im Osten suchen.

Seeckt behandelt all diese Projekte mit Achselzucken. Er behauptet, das sei reines Abenteurertum. Seine Ansicht nach gebe es zwischen Deutschland und Rußland keine aus geographischen, historischen oder Rassengründen sich ergebenden Gegensätze. Fügen wir nebenbei hinzu, daß er ebenso wie Herr von Schleicher Anhänger der sogenannten östlichen, auf ein Bündnis mit den Sowjets gestützten Orientierung war. Seeckt warnt in seiner letzten Broschüre noch einmal vor der Schwächung der Verträge von Rapallo und Berlin . . . Rußland habe (so schreibt Seeckt) seinerseits nicht die Absicht, „mit uns zu brechen, solange wir selbst nicht den Grund dazu liefern.“

. . . „Das Tempo der Politik Rosenbergs — so führt der „Kurjer Warszawski“ weiter aus — hat Seeckt in Schrecken versetzt. In letzter Zeit sind alle Junkerorganisationen und die Reichswehrkreise in Bewegung geraten (?? d. R.). Man machte sich daran, eine Propaganda für die Ost-Orientierung, d. h. für eine Verständigung mit Rußland zu entwickeln. . . . Auf der Linie Rosenbergs weiterzugehen, hieße Rußland in die Arme Frankreichs hineinzwingen, es mit dem Völkerkunde aussöhnen, aus Rußland einen Garanten des Versailler Vertrages machen, kurz: es (Rußland) hoffnungslos vom Deutschen Reiche wegschieben. Periculum in mora! (Gefahr im Verzuge) — riefen die Junker, welche lateinisch verstanden. Anderen, welche des politischen Testament Bismarcks gedenken, genügte es, „auf des Meisters Worte zu schwören.“

„Die russische Karte wiederum in deutschen Händen — würde die Rückkehr zur Politik Stresemanns, des Bismarck-Schülers bedeuten. Dann müßte man aber von den Plänen Rosenbergs bezüglich England Abschied nehmen. Denn die antirussische Orientierung Englands unterliegt keiner Änderung . . .

„Groß ist aber der Unterschied der Ansichten über die Außenpolitik zwischen dem Hitlertum und dem Junkertum. Inhaltsvoll ist die Frage: Rosenberg oder Seeckt“ — schließt der „Kurjer Warszawski“ seine Betrachtung.

Das klerikale Warschauer Blatt hat sich das Vergnügen gemacht, an die Zukunft eine Frage zu stellen, welche die Zukunft ganz sicher beantworten oder deren — Sinnlosigkeit sie erweisen wird. Die Zukunft spottet immer aller Fragesteller. Die Zukunft wenn sie einmal Gegenwart wird, erweist immer wieder, daß alles ganz anders ausgefallen ist, im Guten und Bösen, als man erwartet hatte. Die Zukunft läßt sich kein „Entweder — oder“ diktieren. Gerade das dritte, das weder so noch so, sondern ganz anders ist, beliebt sie oft und gern ins Leben treten zu lassen.

Während man also die Frage des „Kurjer Warszawski“ nicht beantworten kann, ist es überaus leicht, eine Antwort **auf die Gegenfrage zu geben, welche wir uns zu stellen er**lauben. Die Frage lautet: Was veranlaßt den „Kurjer Warszawski“ zu seiner Darlegung über das Thema: Rosenberg oder Seeckt? Vernünftigerweise sollte es vom bekannten Standpunkte dieses Blattes aus, ganz gleichgültig sein, ob die Rosenberg-Linie oder die Seeckt-Linie in der deutschen Außenpolitik den Sieg behält, da sich doch nach der oft geäußerten Ansicht des Blattes beide Orientierungen zum Schaden Polens auswirken müßten. Doch offenbar hat das Blatt (bzw. der politische Wortführer des Blattes) die Lehren, die es seinem Publikum über die unausweichliche Notwendigkeit der antipolnischen Einstellung der deutschen Außenpolitik, ob sie nun junkermäßig oder hitlerisch wäre, einzuhämmern pflegt, in diesem Zusammenhange ganz vergessen. Es hat sogar vergessen, die Rosenberg-Linie doch mindestens als eine auch von seinem Standpunkte aus, relativ geringere Bedrohung Polens anzusehen, als es diejenige Bedrohung wäre, welche ein deutsch-polnisches Zusammengehen mit sich bringen würde. Es hat beinahe — oder ganz sicher — vergessen, daß es ein polnisches Blatt ist. Es fühlte sich offenbar in der Rolle eines uninteressierten Sachverständigen in außenpolitischen Fragen, dem die Frage vorgelegt wird, was denn für Deutschland vorteilhafter wäre, die Rosenberg-Politik oder die Seeckt-Politik? Und weiter: welche Firma er für die solidere halte, die Nationalsozialisten oder — die Junker? Nun, alte Gegner respektieren sich oft, wie man weiß, über die Maßen; sie haben manchmal sogar eine Art heimlicher Sympathie für einander. Was wunder, wenn der „Kurjer Warszawski“ plötzlich ausruft: Ja, die Junker . . . — hm . . das ist was anderes . . . das sind Kerle . . . na, ja . . . Sie wissen doch . . . Bismarck . . . auch Stresemann war nicht schlecht . . . übrigens ein Schüler Bismarcks . . . überhaupt die Junker . . .“

Es ist unverkennbar, daß das klerikale Blatt den Junkern und ihrem General von Seeckt gern alle Ehre erweist. In nahezu freudiger Erregung würde es, wenn der Moment käme, den Alarmruf ausstoßen: die Junker sind schon da!

Die wirkliche Angst vor dem Neuen und Unbegreiflichen, vor der Zukunft ist nämlich beim „Kurjer Warszawski“ echt und aufrichtig, während die Angst vor den Junkern und Bismarckschülern lediglich eine gespielte und konventionelle ist, eine alte Weise, auf die alle Musikinstrumente dieses Blattes eingespielt sind. Das Blatt sehnt sich vielleicht auch nach den alten Korridorgeschichten, für die es in der Redaktion einen Überschuß an Spezialisten gibt.

Barthous Paktpläne.

Im Auswärtigen Amt in London begannen gestern vormittag die englisch-französischen Besprechungen. Von französischer Seite nahmen daran teil Minister des Auswärtigen Barthou und Marine-Minister Piétri, von englischer Seite Sir John Simon, Eden und Vansittard. Wie verlautet, hat man sich zunächst mit der allgemeinen Lage der Abrüstung befaßt. Sowohl der englische wie der französische Standpunkt wurden erörtert.

Die englische Presse bereitete dem französischen Außenminister Barthou gestern einen kühlen Empfang. Der Grundton der Äußerungen ging dahin, daß die Besprechungen mit Barthou kaum einen Fortschritt in den Beziehungen in Europa bringen würden. Einige Blätter gingen gestern sogar soweit zu erklären, „ein Militärbündnis mit Frankreich komme nicht in Frage.“

Frankreichs Absichten.

Havas berichtet aus London:

Dem amtlich in London bekannt gegebenen Communiqué zufolge werden die französisch-englischen Besprechungen und der gegenseitige Meinungsaustausch über die, beide Länder berührenden Fragen, in einem herzlichen Tone geführt. In der Unterredung sei volles Vertrauen hervorgetreten. **Das Verständnis für die Pakte gegenseitiger Hilfe scheine bereits auf englischer Seite erzielt worden zu sein, und Barthou würde die Billigung des englischen Kabinetts für seine Politik finden.** Großbritannien soll außer dem Locarno-Vertrage keine weiteren neuen Verpflichtungen übernehmen. **Es handle sich jetzt darum, das englische Kabinett im Sinne der englisch-französischen Freundschaft, über die französischen Absichten zu unterrichten, um keine Zweifel offen zu lassen.**

Die französischen und englischen Sachverständigen für Marine-Fragen hätten gleichzeitig einen Gedankenaustausch vorgenommen, ohne jedoch einen Beschluß zu fassen. Die Sachverständigen sollen eine Reihe von Fragen erörtert haben und dabei die Einladung Deutschlands und Sowjetrußlands für die Flottenkonferenz im Jahre 1935 erwogen haben. Auch der Plan Italiens, zwei neue Kreuzer von je 35 000 Tonnen zu bauen, stand im Rahmen der Erörterung. Die Auffassungen der Vertreter beider Admiralitäten sollen in vielen Fragen die gleiche gewesen sein. Die Besprechungen werden heute fortgesetzt.

Das französische Paktprogramm.

London, 10. Juli. In ihren Berichten über die Besprechungen Barthous beschäftigte sich die englische Presse eingehend mit den französischen Vorschlägen eines gegenseitigen Unterstützungspaktes, wie er am Montag nachmittag der Englischen Regierung unterbreitet wurde. „Times“ zufolge haben die Franzosen erneut betont, daß sich das geplante System streng an das Völkerbundstatut und den Locarno-Vertrag anlehne und sich gegen keinen Staat richte. Es sei auch darauf verwiesen worden, daß der geplante Pakt die von der Französischen Regierung vorgesehene Alternative vor irgendeiner Ausdehnung des Systems der Militärbündnisse sei. Das französische Pakt-Programm umfasse drei Hauptpunkte:

1. **Einen Nordosteuropäischen Pakt, der gegenseitigen Unterstützung,** an dem Deutschland, die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei und die Baltischen Staaten teilnehmen würden.

2. **Einen Mittelmeer-Pakt,** der Frankreich, Italien, die Balkanstaaten und die Türkei umfaßt.

3. Die Unterzeichner des Locarno-Vertrages und der beiden neuen Regional-Pakte würden einen **„Act generale“** unterzeichnen, der die Hauptpunkte dieses Vertrages in ihren Beziehungen zu den Klauseln des Völkerbundstatuts verkörpern würde.

Frankreich soll den Nordosteuropäischen Pakt garantieren, während von Rußland eine Garantie des Locarno-Vertrages erwartet werde. Die Darlegungen Barthous, sagt die „Times“, seien zwar von den Engländern sehr aufmerksam angehört worden, **die Stellungnahme der Englischen Regierung keine Verpflichtungen über Locarno hinaus einzugehen, sei jedoch nicht geändert worden.**

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, daß die geplanten Pakte nach englischer Ansicht nur unter zwei Bedingungen für den Frieden wirken könnten: 1. müßte jeder wirklich ein „Locarno“ sein, in dem früyere Verbündete und Feinde frei vereinigt sind, im gegenseitigen Vertrauen und gegenseitiger Zusammenarbeit, 2. dürften sie keine Verwirklichung und Hemmung des ursprünglichen Locarno-Vertrages mit sich bringen, was der Fall sein würde, wenn den westeuropäischen Staaten die Mitverantwortung in anderen Gebieten auferlegt würde.

Die konservative, französischen Kreisen nahestehende „Morningpost“ betont als einziges Blatt, daß eine Politik englisch-französischer Bündnisse nicht in Frage komme, daß man sich aber über eine militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern geeinigt habe.

Der diplomatische Mitarbeiter der liberalen „News Chronicle“ schreibt, Barthou hätte am Montag abend nach Verlassen des Foreign Office die Worte Bismarcks äußern können: **„Diese Leute wollen sich von uns nicht lieben lassen.“**

Der „Daily Expreß“ meldet, **die Besprechungen Barthous hätten unter dem Zeichen der Königsberger Rede von Rudolf Heß gestanden. Die Erklärungen des Stellvertreters des Führers habe Barthou seiner geschickt vorbereiteten Beweisgründe über die angeblichen Angriffsgelüste Deutschlands beraubt. Der englische Außenminister Sir John Simon sei in der Lage gewesen, auf die Rede von Rudolf Heß hinzuweisen und zu erklären: „Deutschland ist versöhnlich. Es sollte nunmehr einfach sein, Deutschland nach Genf zurückzuführen.“**

Hinsichtlich der gleichzeitig stattfindenden Flotten-Besprechrngen beschränken sich die englischen Zeitungen vorläufig auf die Feststellung, daß sich Frankreich unter Hinweis auf die deutschen und italienischen Flotten-Neubauten jeder Herabsetzung der französischen Flottenrate widersetzen werde.

Barthou reist auch nach Moskau.

„Daily News“ veröffentlicht in sensationeller Form ein Telegramm ihres Pariser Korrespondenten, der auf Grund von Informationen, die er aus angeblich glaubwürdiger Quelle erlangt haben will, mitteilt, daß der französische Außenminister Barthou demnächst auch nach Moskau kommen wird. Diese Frage soll den Gegenstand einer Beratung im Ministerrat gebildet haben, dem Barthou eine an ihn gerichtete Einladung Litwinows vorgelegt hat. Der Besuch des französischen Außenministers in Moskau, der vom Ministerrat gebilligt wurde, wird den Charakter eines offiziellen Gegenbesuchs tragen.

In englischen politischen Kreisen soll diese Nachricht Bestürzung hervorgerufen haben, da man der Überzeugung ist, daß dieser angekündigte Besuch in Moskau nicht ohne Einfluß auf die Londoner Verhandlungen mit Barthou sein werde.

Konferenz der Baltischen Staaten.

Wie aus Kowno gemeldet wird, begann am Sonntag die Konferenz der Vertreter der drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen. Estland wird durch den Außenminister Laretei und durch den estnischen Gesandten in Kowno Leppik vertreten. Als Vertreter Lettlands nimmt der Staatssekretär im lettischen Außenministerium Munters und der lettische Geschäftsträger in Kowno Fiwett

an der Konferenz teil. Litauen wird durch den Außenminister Lozoraitis und den Departements-Direktor Turauskas vertreten.

Die erste Sitzung der Baltischen Konferenz war formellen Fragen der Beratungen gewidmet. Am Nachmittag wurden die Konferenzteilnehmer durch den estnischen Gesandten in Kowno Leppik zu einem Frühstück empfangen.

Bei der Eröffnungssitzung der Konferenz hielt der litauische Außenminister Lozoraitis eine Rede, in welcher er die große Bedeutung einer baltischen Verständigung für den europäischen Frieden hervorhob. Daraufhin ergriff der Vertreter Lettlands Munters das Wort, wobei er darauf hinwies, daß der Gedanke, der zur Einberufung dieser Konferenz führte, aus dem Wunsche entstanden sei, am Weltfrieden und besonders am europäischen Frieden mitzuarbeiten.

*

Frankreich als Garant der Grenzen „der baltischen kleinen Entente."

Die Konferenz der Baltischen Staaten in Kowno wird in der französischen Öffentlichkeit mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Im Zusammenhang damit, muß ein Artikel Paul Bastid's, des Vorsitzenden der Außenkommission der Deputiertenkammer, in der **"Depeche de Toulouse"** Beachtung finden. Unter der Überschrift „Die europäische Politik gegenüber den Baltischen Staaten" schreibt Bastid u. a. folgendes:

Die Baltischen Staaten sind in Frankreich im allgemeinen wenig bekannt, obwohl ihre Rolle für den Nordosten Europas außerordentlich wichtig ist, da sie den Charakter von Pufferstaaten tragen. Zunächst waren sie als Schutz für die wesentliche Zivilisation gegen Sowjetrußland gedacht, heute ist ihre Lage vollständig verändert, da die Bedrohung der westlichen Zivilisation nicht von Sowjetrußland sondern von dem Nationalsozialistischen Deutschland herrührt (!) **Demzufolge haben die Baltischen Staaten einen Damm zu bilden, der den Weg der deutschen wie überhaupt der germanischen Expansion nach dem Osten abzuriegeln hat.** Dies allein genügt, so führt Bastid weiter aus, um die Baltischen Staaten mit einem besonders herzlichen (!) Schutz zu umgeben und mit einer weitreichenden Hilfe nicht zu sparen. Dieser fünf Millionen Menschen zählende Block übt im Nordosten Europas dieselbe Aufgabe aus, wie Belgien im Westen und die Kleine Entente im Süden.

Im Augenblick also, da Frankreich und Rußland eine solidarische Politik führen, die zu einem gemeinsamen Ziele strebt, erhält das Schicksal der Baltischen Länder eine noch größere Bedeutung für Frankreich und den Frieden. Auch die andere Seite der Medaille ist wenig erfreulich. Den Baltischen Staaten droht nicht nur vom Nationalsozialismus Gefahr, sondern auch die Haltung Polens ist in dieser Frage zweideutig. Der Vorschlag Rußlands, einen Baltischen Pakt zu schließen, ist klug und ist daher von Frankreich freudig begrüßt worden. Frankreich ist bereit, die Rolle eines Garanten im gleichen Sinne zu übernehmen, wie Italien und England im Jahre 1925 die Rheingrenze garantiert haben. **Aber hier treten Deutschland und Polen gemeinsam auf den Plan.** Sie bekunden keinen Enthusiasmus für den Plan Litwinows. Deutschland sieht in den Baltischen Pakten aggressive Absichten. Polens Auffassung ist darin weniger klar, weil es zwar die Organisierung einer allgemeinen Sicherheit anstrebt, die im Augenblick nicht durchführbar ist, aber die Vorschläge eines lokalen Friedenspaktes ebenso wie Italien ablehnt.

Aber diese Schwierigkeiten, so schließt Bastid, brauchen Frankreich in der Baltischen Frage nicht zu beirren. Der Friede im Baltischen Gebiet ist nicht weniger wichtig, als der Friede auf dem Balkan und als der allgemeine Friede. Sollten dennoch Schwierigkeiten eintreten, dann dürfte eine gemeinsame französisch-russische Deklaration genügen, die den Status quo im Baltikum proklamiert.

Deutsche Note an Litauen.

Die Reichsregierung hat, wie nunmehr bestätigt wird, an die Signatarmächte des Memelgebiets wegen der dauernden Gewaltmaßnahmen der Litauischen Regierung gegen das deutsche Memelgebiet einen Schritt unternommen und ist an die Signatarmächte mit dem Ersuchen um entsprechende Abhilfe der Verletzungen des garantierten Memelstatuts herangetreten.

Die Reichsregierung hat gewiß lange genug gezögert, ehe sie sich zu diesem Schritt entschloß. Die inzwischen immer stärker gewordenen Drangsalierungen der Memelbevölkerung durch die Litauische Regierung haben jedoch ein Eingreifen notwendig gemacht.

Verbot der marxistischen Parteien in Holland?

Ausdehnung der Unruhen. — Bisher 6 Tote und 120 Verletzte.

(DNB.) **Haag,** 9. Juli. Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, sind bei der Regierung zurzeit Erwägungen über ein Verbot der linksradikalen Parteien im Gange. Man weist darauf hin, daß die tiefere Ursache für die ernsten Straßentumulte in Amsterdam und an anderen Plätzen unzweifelhaft in der systematisch seit längerer Zeit betriebenen Hetze dieser Parteien gesucht werden muß.

Die bereits am Sonnabend erkennbar gewordenen Anzeichen dafür, daß die Straßentumulte nicht auf Amsterdam beschränkt bleiben würden, haben sich inzwischen bestätigt. So gelang es kommunistischen Hetzern sowohl in Rotterdam wie auch in Haarlem, der Hafenstadt Ymuiden und im Industrieort Krommenie Zusammenstöße zwischen unzufriedenen Elementen und der Polizei zu provozieren. Besonders in Rotterdam kam es im Anschluß an das Verbot zweier von der kommunistischen Partei und der revolutionär-sozialistischen Partei einberufenen Versammlungen zu ähnlichen Tumulten wie in Amsterdam.

In der Breedestrat sowie in den umliegenden Straßenzügen haben spät abends am Sonnabend starke Zusammenrottungen stattgefunden. Die Straßenbeleuchtung wurde zertrümmert und an zahlreichen Stellen wurden Barrikaden aufgeworfen. Die Polizei war hier gezwungen, sehr starke Kräfte einzusetzen und andauernd Salven gegen die Menge abzugeben. Nach Mitternacht dauerten die Unruhen noch fort, um erst am Sonntag morgen etwas abzuflauen. Bisher ist die Polizei nicht durch Militär verstärkt worden.

Auch in Amsterdam kam es wiederum im sogenannten indischen Quartier zu einem ernsten Zusammenstoß. Dort wurden Polizeipatrouillen von Aufrührern mit einem Steinhagel empfangen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei ein junger Mann erschossen und eine Frau durch einen Schuß schwer verletzt wurde. In mehreren Brennpunkten der Tumulte wurden von Militärstreifen Haussuchungen vorgenommen sowie eine Anzahl von Personen verhaftet.

Da am Sonntag vormittag die Lage ziemlich befriedigend erschien, wurde das Militär größtenteils zurückgezogen, und der Straßendienst fast ausschließlich der Polizei überlassen. Diesen Umstand machten sich in den ersten Nachmittagsstunden im nördlichen Stadtteil aufrührerische Elemente zu Nutzen, um erneut Barrikaden aufzuwerfen. Infolgedessen mußten in aller Eile Überfallautos an die bedrohten Punkte herangeführt werden. Zurzeit sind umfangreiche Nachforschungen nach einem geheimen kommunistischen Rundfunksender im Gange, der sich selbst mit der Bezeichnung „Hier Rot Amsterdam" ankündigte und alarmierende Berichte über die Lage in Amsterdam in den Weltraum sandte.

Die Zahl der bisher bei den Unruhen in Amsterdam zu Schaden gekommenen Personen ist auf 6 Tote und etwa 20 Schwer- und über 100 Leichtverletzte gestiegen. Es handelt sich hierbei jedoch nur um die Fälle, die in Krankenhäusern gemeldet wurden. In militärischen Kreisen wird jedoch als sicher angenommen, daß die Zahl der Verletzten in die Hunderte gehen dürfte, daß jedoch viele Verwundete von den Aufrührern selbst in Sicherheit gebracht wurden.

*

Die Lage beruhigt sich.

Amsterdam, 10. Juli. (PAT) Die in Amsterdam zusammengezogenen Heeres- und Polizeiformationen sind nunmehr vollständig Herr der Lage. Nur zuweilen sind in der Stadt noch Schüsse hörbar. Vereinzelt kommt es noch zu kleineren Zusammenstößen.

In den übrigen holländischen Städten, auf welche die Unruhen gleichfalls übergegriffen hatten, ist inzwischen eine Beruhigung eingetreten. Die Hafenarbeiter sind gestern zum großen Teil an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt. In Rotterdam hat die Polizei die Mitglieder des Exekutiv-Komitees der Unabhängigen Sozialistischen Partei wegen Aufwiegelung und Widerstand gegen die Behörden verhaftet Es streiken immer noch die Arbeiter der Dampfschiffahrt. Das Zurückziehen der Infanterie-Regimenter aus Amsterdam weist auf eine beginnende Beruhigung hin.

Die Ermordung Pierackis — das Werk ukrainischer Nationalisten.

Die offiziöse **„Gazeta Polska"** veröffentlicht eine Unterredung mit dem Justizminister Michałowski über den Stand der bisherigen Untersuchung des gegen Innenminister und General Pieracki verübten Attentats. **Demnach sei einwandfrei festgestellt worden, daß das Attentat durch die geheime ukrainische nationalistische Organisation (UON) organisiert und ausgeführt worden ist.** U. a. hat die Untersuchung der vom Attentäter zurückgelassenen Bombe zur Feststellung geführt, daß sie in dem geheimen Laboratorium der UON, das in der Nacht zum 14. Juni in Krakau entdeckt wurde, hergestellt worden war. **In den Händen der polnischen Behörden befinden sich augenblicklich drei Mitglieder der genannten Organisation, von denen zwei an den Vorbereitungen zum Attentat, der dritte an der Durchführung beteiligt seien. Unter ihnen befindet sich auch der auf deutschem Gebiet festgenommene Skiba.** Der Minister hob hierbei mit besonderem Nachdruck **„die hervorragend loyale und geschickte Hilfe der deutschen Behörden bei der Verfolgung und Festnahme des Mittäters"** hervor. **Der Mörder selbst befindet sich nach Meinung des Justizministers im Auslande. Die Polnische Regierung werde nichts unterlassen, seiner habhaft zu werden. Allerdings bestehe augenblicklich nur wenig Hoffnung auf Erfolg.**

*

Presseattaché Graf Huyn verläßt Warschau.

Der langjährige Presseattaché der Deutschen Gesandtschaft Graf Huyn, der zehn Jahre auch als Vertreter des WTB in der polnischen Hauptstadt fungierte, ist von seinem Posten zurückgetreten. Die polnische Presse widmet Graf Huyn freundliche Abschiedsartikel.

Polen im Danziger Sicherheitsdienst.

Warschau, 9. Juli. (Ost-Expreß) Der Danziger Hafenausschuß, dem Vertreter Polens angehören, bediente sich bisher im Sinne einer Entscheidung des Völkerbundes für den Sicherheits- und Ordnungsdienst im Hafen der Beamten der Danziger Polizei, unter denen es keine Polen gab. In Zukunft werden die Zuständigkeiten zwischen den Danziger Sicherheitsbehörden und dem Hafenausschuß genauer begrenzt werden, wobei der Hafenausschuß eine eigene Hafen- und Wasserpolizei erhält, der die Aufrechterhaltung der Ordnung im Hafenverkehr obliegen wird. Die Hälfte der Hafenpolizei wird aus Beamten bestehen, die von der polnischen Vertretung im Hafenausschuß ernannt werden.

*

Zeitungsverbote in Danzig.

Danzig, 10. Juli. (PAT.) Die Danziger Behörden haben für das gesamte Gebiet des Freistaates der in Rybnik in Polnisch-Oberschlesien erscheinenden katholischen „Schlesischen Volkszeitung" für die Dauer von sechs Monaten das Postdebit entzogen. Auch der in Warschau erscheinende und im jüdischen Jargon gedruckte „Hajnt" ist für die Dauer von drei Monaten im Freistaat Danzig verboten worden.

*

Sprung in flüssiges Eisen.

Ein Angestellter der Eisengießerei Königshütte verübte in Gegenwart seines Vaters und zahlreicher Arbeiter Selbstmord, in dem er sich in einen mit flüssigem Eisen gefüllten Behälter stürzte. Von dem Unglücklichen konnten lediglich einige verkohlte Knochen geborgen werden.

Der Deutsche Einheitsblock in Posen genehmigt!

Das „Posener Tageblatt" **meldet:**

„Wie wir bereits vor mehreren Wochen berichteten, war die ursprüngliche Satzung des „Deutschen Einheitsblocks" für die Stadt Posen aus formalen Gründen vom Starostwo Grodzkie (Polizeipräsidium) beanstandet worden. Es ist daraufhin nach Behebung dieser Mängel eine neue Satzung eingereicht worden. Die Frist von vier Wochen, innerhalb derer von der Verwaltungsbehörde Beanstandungen geltend gemacht werden können, ist am Sonnabend abgelaufen, ohne daß das Polizeipräsidium Einwände erhoben hat. Damit hat der Deutsche Einheitsblock, zunächst auf dem Gebiete der Stadt Posen, Vereinscharakter erlangt und kann seine Arbeiten aufnehmen. Wir begrüßen es mit Freude, daß die Verwaltungsbehörde damit unserem Deutschtum die Möglichkeit gegeben hat, sich eine politische Organisation zu schaffen, und hoffen, daß auch in den einzelnen Kreisen der Provinz der Deutsche Einheitsblock behördlich genehmigt werden wird. Wir stellen erneut fest, daß der Deutsche Einheitsblock nur eine Übergangsorganisation sein soll und sich selbst auflösen wird, sobald die „Deutsche Vereinigung" genehmigt sein wird.

Aufruf der Bekenntniskirche.

Die Bekenntnissynode der Evangelischen Kirche der alt-preußischen Union veröffentlicht einen Aufruf in dem sie die evangelischen Christen, die die reine Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi erhalten möchten, zum Anschluß an die Bekenntniskirche auffordert. Dies bedeute keinen Austritt aus der Kirche, sondern das ernste Bemühen, die reine Verkündigung des Evangeliums zu sichern.

Die Not der Kirche sei groß, da die klare Grundlage ihres Bekenntnisstandes verlassen worden sei. Viele Gemeinden müßten die lautere Verkündigung des Evangeliums entbehren. Darum soll jeder den zehnten Teil seiner Kirchensteuer als freiwilligen Beitrag an den Bruderrat seiner Bekenntnisgemeinde abführen und auch sonst nach Kräften der bekennenden Kirche dienen. Die Aufnahme von Mitgliedern bei der Bekenntnissynode erfolgt bei dem Bruderrat der Bekenntnisgemeinden. Der Antrag auf Aufnahme setzt, wie der Aufruf ausdrücklich sagt, voraus, daß der Aufzunehmende den Deutschen Christen, der Deutschen Glaubensbewegung, der Deutsch-Kirche, dem Tannenberg-Bund und verwandten Vereinigungen nicht angehört.

Das oldenburgische Staatsministerium hat eine Reihe von Verfahren gegen Geistliche als überholt aufhoben. Über diese Aufhebung wurde von seiten des Ministeriums erklärt, daß man nunmehr erwarten könne, daß Übergriffe von Geistlichen in politisches Gebiet sich in Zukunft nicht mehr ereignen würden"

In dem Prozeß, den der bekannte Pfarrer Niemöller gegen seine Gemeinde Dahlem angestrengt hat, die von dem Reichsbischof angewiesen war, an Niemöller nur das Ruhegehalt zu zahlen, hat Pfarrer Niemöller gesiegt. Die Gemeinde ist verpflichtet, das volle Gehalt auszuzahlen. Pfarrer Niemöller hat diesen Prozeß nur aus grundsätzlichen Gründen angestrengt. Dies ist nunmehr das zweite Urteil, durch das die Maßnahmen des Reichsbischofs als rechtsungültig erklärt wurden.

*

Der Reichsbischof warnt.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Greifswald meldet, betonte der Reichsbischof in einer Ansprache in der Aula der Greifswalder Universität an die künftigen Pfarrer, daß die großen Aufgaben in der evangelischen Kirche noch bevorstünden. Um die große Umwandlung der Kirche in eine wahre Volkskirche durchzuführen, brauche es Zeit, vielleicht zwei Generationen, vielleicht aber auch drei. Der Ausgangspunkt aller Arbeit müsse das einfache, klare Wort des Evangeliums sein. Die Pfarrer aber sollten in dem Heer, das für den Heiland kämpfe, das beste Offizierkorps der Welt werden: mutig, wahrhaftig und in treuester Kameradschaft.

In der großen Kundgebung der Deutschen Christen, an der auch der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, sprach, setzte sich der Reichsbischof mit den Gegnern auseinander und erklärte dabei:

> „Auch ein Reichsbischof kann einmal einen Tag haben, wo er es für notwendig hält, scharf anzupacken. Um der Kirche willen muß der Kampf in der Kirche ein Ende haben."

Der Reichsbischof schloß mit einer ernsten Mahnung an alle, treu zu sein dem Glauben und dem Führer, der das Reich und die Kirche vor dem Chaos gerettet habe und bewahre.

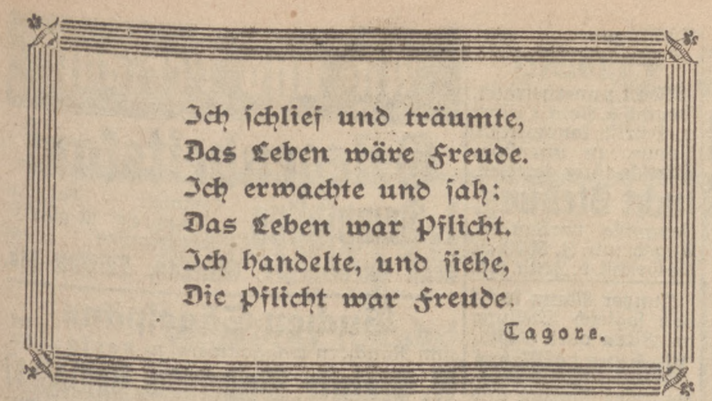
*

Öffentliche Erörterung des evangelischen Kirchenstreites verboten.

Ein Erlaß des Reichsinnenministers.

Berlin, 9. Juli. (DNB.) Der Reichsminister des Innern hat an die Länderregierungen folgenden Erlaß gerichtet:

Der von der Reichsregierung und dem deutschen Volk im evangelischen Kirchenstreit herbeigewünschte Friede liegt bedauerlicherweise noch immer in der Ferne. Trotz Wiederholung eines öffentlichen Hinweises auf die Notwendigkeit einer Einigung wird der Kampf erbittert weitergeführt. Man stört dadurch das Aufbauwerk der Regierung. Die Reichsregierung hält nach wie vor daran fest, daß es nicht Aufgabe der Staatsbehörden ist und sein kann, sich in innerkirchliche Angelegenheiten einzumengen, kann aber unter keinen Umständen zulassen, daß durch die Fortsetzung des Kirchenkampfes das Ziel der Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft gewollt oder ungewollt untergraben wird. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Ruhe verbiete ich daher hiermit bis auf weiteres **ausnahmslos alle die den evangelischen Kirchenstreit betreffenden Auseinandersetzungen** in öffentlichen Versammlungen, Flugblättern und Flugschriften und ersuche, die in Betracht kommenden Dienststellen, unverzüglich zur Durchführung dieses Verbotes mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Amtliche Kundgebungen des Reichsbischofs **bleiben hiervon unberührt.**



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juli.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, trockenes und warmes Wetter bei mäßigen nordwestlichen Winden an.

Die Kreisgruppe Bromberg der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

hielt am Sonnabend, dem 7. Juli, im Zivilkasino in Bromberg eine Sitzung ab, die mit Rücksicht auf die im Gange befindlichen Erntearbeiten nicht den gewohnten starken Besuch aufzuweisen hatte. Der erste Vorsitzende, Rittmeister a. D. Falkenthal, begrüßte die Anwesenden und gedachte zunächst des durch Mörderhand gefallenen polnischen Innenministers Pieracki. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen. Besonders warme Worte des Gedenkens fand der Vorsitzende für den vor kurzer Zeit aus einem arbeitsreichen Leben durch den Tod abgerufenen Landrat a. D. von Born-Fallois, Sienno, dessen ganze Kraft seiner Heimat und seinem Volkstum gewidmet war. Rittmeister a. D. Falkenthal gedachte eines weiteren, durch den Tod abgerufenen Mitgliedes, des Landwirtes Mewes aus Wilhelmsort.

Der Vorsitzende richtete sodann einen ernsten Mahnruf an alle Mitglieder der „Welage“, die schwere Arbeit der vorangegangenen Jahre nicht durch Uneinigkeit zu gefährden, sondern mit der gleichen Einmütigkeit und Geschlossenheit wie früher für die Belange der Landwirtschaft einzustehen. Im Anschluß hieran sprach Herr Schnase über die deutsche Nothilfe, die eine Fortsetzung der Winterhilfe sein soll. Es wurden Ausschüsse gebildet, die innerhalb der Kreisgruppe Bromberg der „Welage“ die Organisierung der Nothilfe in den landwirtschaftlichen Bezirken durchführen wollen.

Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Diplomlandwirts Zern aus Posen über das Thema „Anbau von Trockenheit vertragenden Pflanzen“. Die lehrreichen Ausführungen fanden lebhaften Beifall und lösten eine rege Diskussion aus. Einen besonders breiten Raum nahm die gegenseitige Aussprache über die diesjährigen Ernteaussichten ein. Allgemein ließ sich feststellen, daß die Ernte in bezug auf Brotgetreide nur als mittelmäßig anzusehen ist. Andere Feldfrüchte haben hingegen einen katastrophalen Stand aufzuweisen, insbesondere die Felderbse, die durch Meltau und Blattläuse stark zu leiden hatte. Die Kartoffeln hätten vereinzelt sehr stark unter Nachtfrösten gelitten, so daß kaum eine bessere als Durchschnittsernte zu erwarten sei.

Nachdenkliche Stunden.

Es gibt Menschen, die sich in nachdenklichen Stunden der Selbstbesinnung mit unfruchtbarem Grübeln und Zweifeln quälen. In solchen Stunden kommen sie zu der bitteren Erkenntnis, daß sie ihr Leben bisher falsch angepackt haben, daß sie ihre Lebensaufgabe nicht erkannten, daß sie einem Scheinziel nachjagten. „Könnte ich noch einmal von vorn anfangen, könnte ich das Rad des Schicksals zurückdrehen, wie anders würde ich mein Leben dann aufbauen!“ so seufzen sie, zermartern sich den Kopf und jammern der verlorenen Zeit nach. Und anstatt aus den Reuegedanken den Antrieb zu neuem, zielbewußteren Schaffen zu erhalten, geraten sie in eine gefährliche Passivität, die auch die letzte Tatkraft lähmen muß.

Nutzloses Grübeln! Es ist sinnlos, Vergangenem nachzutrauern, das sich nicht mehr ändern läßt. Wer seine Zeit mit sinnlosen Grübeleien verbringt, erkennt nicht die Aufgaben der Gegenwart, die Forderungen, die jeder Tag an ihn stellt. Die Zeit ist unerbittlich und unaufhaltsam. Verlorene Tage sind niemals wieder einzuholen. Ein Menschenleben, an der Weltenuhr gemessen, dauert nur eine Sekunde, unser Erdenwinkel bedeutet nur ein kurzes Gastspiel im unendlichen Getriebe des Weltalls. Darum haben wir die heilige Verpflichtung, diese kurze Frist, die uns zum Schaffen gegeben ist, nach besten Kräften auszufüllen, und unsterbliche Werke, die menschlicher Geist geschaffen hat, künden davon, daß in der kurzen Spanne eines Erdenlebens auch Größtes erreicht werden kann.

Die Zeit ist zu kostbar, um sie mit nutzlosem Grübeln und passiver Reue zu verschwenden. Den Wert unseres Lebens können wir selbst bestimmen. Seine Zeit nützen, seine Kräfte auf ein Ziel konzentrieren, heißt seinem Leben einen Sinn geben. Wir wollen der Vergangenheit ihr Recht lassen, aber in der Gegenwart leben und schaffen und dabei der Zukunft dienen. Doch wir wollen auch nicht versuchen, durch Hasten und Jagen unserem Ziel schneller nahe zu kommen. Dann verkennen wir wiederum den Sinn unseres Erdenschaffens. Wir müssen auch einmal eine Stunde inne halten, um uns auf uns selbst besinnen und Rechenschaft zu geben. Das hat nichts mit zwecklosem Grübeln zu tun. Man kann im Leben seiner Mann stehen, seinen Weg zielbewußt verfolgen und trotzdem eine Stunde verträumen. Denn auch das bringt Gewinn. Dann werden wir über alles Kleine und Häßliche des Alltags hinausgehoben. Der Weg, dem wir nachstreben, steht auf einmal klar vor uns und die Vergangenheit wird fruchtbar für die Zukunft.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es am Montag mittag in der Elisabethstraße. Als ein Auto umkehren wollte und aus diesem Grunde rückwärts fuhr, geriet es auf den 12jährigen Schüler Tadeusz Godlinski, der sich auf einem Fahrrade befand und außerdem einen jüngeren Bruder bei sich hatte, und riß die Radler zu Boden. Während der jüngere der beiden Brüder unverletzt davonkam, erlitt Tadeusz G. nicht unerhebliche Verletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus zum Verbinden eingeliefert werden.

§ **Einbrecher** drangen in das Geschäft des Schuhmachermeisters Jan Paszinski, Kleine Bergstraße (Waska) 4, ein. Die Diebe entwendeten u. a. 50 Paar Schuhe, die ein Lodzer Kaufmann in dem Geschäft für einige Tage hinterlassen hatte.

§ **Ein Wohnungseinbrecher** hatte sich vor dem hiesigen Burgericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahm Platz der 23jährige Arbeiter Jan Kończal von hier. Am 23. Mai d. J. drang der Angeklagte, nachdem er die Tür mit einem Dietrich geöffnet hatte, in die Wohnung des Kaufmanns Alfons Berend ein und packte einige Anzüge und andere Garderobenstücke zusammen. Als er mit seiner Diebesbeute die Wohnung verlassen wollte, wurde er von dem Wohnungsinhaber überrascht, der den Dieb festhielt und der Polizei übergab. K. erhielt vom Gericht sechs Monate Gefängnis.

§ **Wegen Fahrraddiebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 22jährige Arbeiter Ignatz Kulczynski von hier zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt ist der 26jährige Arbeiter Jan Ruchinski. Im Mai v. J. stahl K. in Hopfengarten (Brzoza) vor der Gastwirtschaft Behnke dem Landwirt Kopf ein Fahrrad im Werte von 180 Złoty. Das Fahrrad verkaufte der Dieb für einen geringen Betrag an den Mitangeklagten R. Das Gericht verurteilte K. zu 3 Monten, den R. zu 2 Monaten Arrest.

§ **Wegen Veranstaltung unerlaubten Glückspiels** wurde der 34jährige Bronislaw Kubacki festgenommen. Er hatte auf der Kastanien-Allee durch das bekannte Dreiblattspiel etlichen Personen Geld aus der Tasche gelockt.

§ **In der Klarissen-Kirche bestohlen** wurde die Frau Helena Kocienda, Danzigerstraße 76. Als sie ihre Gebete verrichtete, entwendete ihr ein Dieb die Handtasche, in der sich u. a. 50 Złoty befanden.

§ **Beim Versuch ohne Paß die Grenze zu überschreiten,** wurden drei polnische junge Leute aus Bromberg festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhafteten sollen den Fluchtversuch unternommen haben, da sie mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten waren.

Hakenkreuzwimpel gestohlen.

* **Fordon**, 10. Juli. Unbekannte Täter stahlen von einem reichsdeutschen Auto, als es für kurze Zeit ohne Aufsicht stand, den Hakenkreuz-Wimpel.

* **Fordon**, 9. Juli. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag bei dem Besitzer Schauer in Czarnówke verübt. Die Diebe stahlen aus dem Keller Fleisch, Brot, Kuchen, Wein und Milch.

z **Inowrocław**, 7. Juli. Zu der vor einigen Tagen erfolgten Flurschau im Nordteil des kujawischen Wirtschaftsringes, die von Herrn Rosenstiel und Ing. Zipser geleitet wurde, hatten sich die interessierten Mitglieder des Wirtschaftsringes sowie der Ortsgruppe Wonorze der „Welage“ in der Ortschaft Spital zusammengefunden. Von hier aus ging die Fahrt über Gaski nach Lipie, wo neben der Besichtigung der Felder sowie des neuen Entwässerungskanals, der neben Bodenverbesserung vielen Arbeitslosen Brot und Arbeit brachte, von Ing. Zipser einige Sortenversuche mit Weizen und Rüben gezeigt wurden, mit den dazu nötigen Erklärungen. Auf dem Gute des Herrn von Rosenstiel wurde die Fahrt unterbrochen und die Teilnehmer zu einer Kaffeetafel geladen, wobei verschiedene Wirtschaftsfragen besprochen wurden und Ing. Zipser einen Vortrag über die Überwindung der Futternöte im Klein- und Großbetriebe hielt. Nach der Stärkung ging die Fahrt weiter nach Ośniszczewo, wo der gute Stand der Weizenfelder bewundert und die Edelmistbereitung besichtigt wurde. Dann fuhr man weiter nach Wonorze. Hier wurde ein Rübenversuch bei dem Landwirt Meutschler und in Spital ein Haferversuch bei dem Landwirt Göhring gemacht. In Spital fand die Veranstaltung mit einer Abschluß-Mahlzeit ihr Ende.

Bisher unermittelte Diebe drangen in der Nacht zum Freitag dieser Woche nach Eindrücken der Fensterscheibe in die Wohnung des Lehrers Walter Schröder in Rojewo hiesigen Kreises ein und stahlen Garderobe, Betten u. a. m. im Werte von mehreren hundert Złoty.

ss **Mogilno**, 9. Juli. Bei dem Mühlenbesitzer Matuszewski in Wilatowen ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der 30jährige Landarbeiter Bronisław Galus wurde von einem Treibriemen erfaßt, wodurch ihm beide Ober- und Unterarme sowie der linke Unterschenkel gebrochen und von den Gliedmaßen das Muskelfleisch teilweise heruntergerissen wurden. Wie man feststellte, trägt G. selbst die Schuld an seinem Unglück. Er war nämlich trotz der Warnungstafel heimlich in den Keller gegangen und hatte dort den Treibriemen für den Schleifstein angelegt, um sich die Axt zum Holzhacken zu schärfen. Als er das getan hatte, versuchte er mit der linken Hand den Riemen herunterzuwerfen, wobei er von demselben erfaßt und mehrmals um die eiserne Welle geschleudert wurde. Erst durch das furchtbare Geschrei wurde die Mühle angehalten und der Schwerverletzte befreit, der sonst den Tod erlitten hätte.

Posen, 9. Juli. Am Donnerstag voriger Woche erfolgte in der Nähe von Posen zwischen Fabianowo und Plewisk bei militärischen Übungsflügen in der Luft ein Zusammenstoß zwischen zwei Flugzeugen. Der Führer des einen, der aus Kalisch stammende 26jährige Fliegerleutnant Langner stürzte ab und wurde auf der Stelle getötet, während der Führer des zweiten Apparats, der Korporal Malarowicz sich aus dem gleichfalls abstürzenden Flugzeug durch den Fallschirm retten konnte. Beide Flugzeuge gingen vollständig in Trümmer. Am gestrigen Sonntag vormittags 9 Uhr erfolgte die Beisetzung des Fliegerleutnants Langner von der Leichenhalle des Garnisonlazaretts aus nach dem Garnisonfriedhofe mit großen militärischen Ehren. Langner war evangelisch; die Leichenrede hielt Superintendent D. Rhode.

Im Vororte St. Lazarus ist dieser Tage im Hause fr. Neue Gartenstraße Nr. 1 unter dem Namen Matejki-Apotheke eine neue Apotheke eröffnet worden. Während der Vorort einschl. Gurtschin bis zum Jahre 1916 eine einzige Apotheke hatte, sind es inzwischen bereits sechs geworden.

Vermißt wird seit dem 5. d. M. der 36 Jahre alte Eisenbahnwerkstättenarbeiter Stanislaw Nowak, der am genannten Tage in den Eisenbahnwerkstätten seinen Lohn in Empfang nahm und seitdem spurlos verschwunden ist.

Aus den Bureauräumen des Eisenbahnerverbandes in der fr. Friedensstraße wurden bei einem nächtlichen Einbruch u. a. zwei Schreibmaschinen gestohlen. Als Täter wurde ein vielfach vorbestrafter Leon Andrzejewski aus der Wiesenstraße 17a festgenommen; ferner wurden auch seine beiden Hehler Leon Roj aus der fr. Bülowstraße 3 und ein Mechaniker Stanislaw Czarnecki aus der fr. Schulstraße 17 dingfest gemacht.

Bei Erdarbeiten im Eichwalde geriet der 38 Jahre alte Arbeiter Anton Fojnt zwischen die Puffer der Kleinbahn und erlitt erhebliche Quetschungen an den Beinen.

Einbrecher wurden in der Sonntag-Nacht bei einem Versuche, in die Wohnung eines Michael Mikołajczak, Bergstraße 12b, einzudringen, überrascht und verscheucht. — Das gleiche Schicksal teilten Einbrecher, die dem Kiosk von Bolesław Drygalski in der Feldstraße einen Besuch abstatten wollten.

Pudewitz (Pobiedziska), 9. Juli. Dem Tischlermeister Czajka wurden aus dem verschlossenen Stall ein zwei Zentner schweres Schwein und aus der Werkstelle zwei Fahrräder gestohlen. — Als der Ackerbürger Golaski sein Fahrrad vor der Polizei ohne Beaufsichtigung stehen ließ, wurde es von einem unerkannt entkommenen Diebe gestohlen.

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 10. Juli. Nach dem Beschluß einiger junger Deutscher fand am 20. 6. d. J. im Lokal Oehlke die Gründungsversammlung des Vereins „Deutsche Jugendgruppe“ in Weißenhöhe (Białośliwie) statt. Kamerad Ernst Moegling eröffnete die Versammlung, worauf folgende Kameraden gewählt wurden: 1. Vorsitzender Kurt Schramm, stellvertretender Vorsitzender Erwin Prill, Schriftführer Anny Schmidt, Kassierer Gustav Hennig, 1. Beisitzer Ernst Moegling, 2. Beisitzer Herta Krueger. Von den ca 70 anwesenden Volksgenossen traten sämtliche dem Verein bei. Aufgabe des Vereins ist die Pflege deutscher Kultur, Veranstaltung von Vorträgen, Pflege von Gesang und Sport. Es ist zu wünschen, daß die Volksgenossen an den Abenden der Deutschen Jugendgruppe zahlreich teilnehmen werden.

Eine Frau ruft Macdonald zur Ordnung.

Wieder einmal muß sich Englands Ministerpräsident von der streitbarsten Frau seines Landes den Spiegel vorhalten lassen. Er hat es unterlassen, der Lady Houston für ihre freiwillige Spende von 200 000 Pfund zu danken. Die Folge war, daß die alte Dame ihr Angebot, das zum Ausbau des Luftschutzes für die Hauptstadt bestimmt war, prompt zurückgezogen hat, nachdem sie mehr als ein Vierteljahr auf das „Danke schön“ gewartet hat.

Ganz England kennt die Lady. Sie benutzt das riesige Vermögen, das ihr nach dem Tode ihres Mannes, eines großen Werftindustriellen, zugefallen ist, um sich im ganzen Lande interessant und beliebt zu machen. Wie groß dies Vermögen ist, geht aus einer einzigen Zahl hervor: Lady Houston zahlte in einem Scheck die runde Summe von 60 Millionen Erbschaftssteuer. Aus unzähligen Anfragen im Unterhaus, aus Beleidigungsklagen, aus Pressefehden kennt England ihren Namen. Sie gibt eine eigene Zeitschrift heraus, die lediglich dazu bestimmt scheint, Macdonald anzugreifen, der es sich aber mitsamt seiner Ministerkollegen im Laufe der Zeit abgewöhnt hat, sich noch über diese letzte der berühmten englischen Suffragetten zu ärgern. Es bleibt ihm auch gar nichts anderes übrig, als die Dame von der humoristischen Seite zu nehmen, womit sie im übrigen auch einverstanden ist.

Einen schweren Krach hatte sie vor zwei Jahren mit dem damaligen Schatzkanzler Chamberlain, der durchaus ihre freiwillige Erhöhung ihrer Einkommensteuer nicht annehmen wollte. Der Staat, so erklärte er damals kühl, fordere nicht mehr, als er wirklich zu beanspruchen habe, und über Gelder, deren Verwendungszweck dem Parlament unbekannt sei, dürfe er schon gar nicht verfügen.

Mit allen Mitteln versuchte Lady Houston, ihren seltsamen Ehrgeiz durchzusetzen. Es genügt ihr, wenn man wieder von ihr spricht, wobei es ihr höchst gleichgültig ist, ob sie selbst die Ursache des Gelächters bildet. Schon manchmal hat es sich Bernard Shaw gefallen lassen müssen, von ihr mit Schimpfworten bedacht zu werden. Aber Englands größter Humorist weiß, was er seinem Ruf und dem seiner prominenten „Kollegin“ schuldig ist. Beleidigungsklagen gegen die streitbare Lady werden daher in England nicht mehr angestrengt.

Der größte Feind ihres Lebens ist der Begriff „Sozialismus“, unter dem sie allerdings alles vereinigt, was ihr irgendwie nicht in den Kram paßt. So zählt sie es zu ihren schönsten Abenteuern, daß sie einmal, es ist schon einige Jahre her, einen Arbeiterstreik dadurch beendigte, daß sie arbeitswillige Kräfte auf eigene Kosten verpflegte und unterbrachte. Noch größer aber ist ihr Triumph, wenn sie gegen einen Minister oder gar gegen den Premier selbst zu Felde ziehen kann. Und da der Betroffene in den meisten Fällen sich still zu verhalten pflegt, geht sie mit dem letzten Wort als stolze Siegerin nach Hause.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 10. Juli 1934.

Krakau — 2,53, Zawichost + 1,94, Warschau + 1,45, Plock + 1,03 Thorn + 0,96, Fordon + 0,60, Culm + 0,25, Graudenz + 0,36 Kurzebrak + 0,48, Piekel — 0,26, Dirschau — 0,52, Einlage + 2,28 Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 154

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters, des

Gutsbesitzers

Walter Horstmann

sage ich Allen meinen 5092

aufrichtigsten Dank.

Wolental, im Juli 1934.

Ilse Müller-Kahle
geb. Horstmann.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung. entgegen 918 Dolacińska, Chrobrego 10

Perf. Hausschneiderin empfiehlt sich 2429 Michejeff, Pomorska 54.



Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
nur Gdańska 27 Tel. 120
Inh.: A. Rüdiger. 4668

Wer könnte Reparaturen sauberer und sachgemäßer ausführen als ein Unternehmen, das sowohl moderne Werksmaschinen zur Verfügung hat, als sich auch auf eine 35jährige fachmännische Erfahrung stützt? Darum sollten Sie sich stets bei Reparaturen Ihrer Land- und Industriemaschinen an ein solches wenden und zwar an: 4015

Paul i August Goede,
Warsztat reparacji maszyn. Więcbork-Pom.
Gegr. 1898. Tel. Nr. 8.

Damen-Garderobe
färbt im Trauerfalle in kürzester Zeit schwarz 4042
tadellose Ausführung
Färberei u. chemische Waschanstalt **H. Grittner**
Nakło nad Notecią.

Klavierstimmungen Reparaturen sachgemäß billig. 1853 **Wicherek**, Grodzka 8.

Motordreschmaschinen
„Erntesegen"
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung
Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Ersatzteile zu Erntemaschinen!
empfehlen zu günstigen Preisen
A. P. Muscate Sp. z o. p.
Maschinenfabrik Tczew. 4652

Autobusausflüge nimmt an 2431 Frau Zalewski, Fordon.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
4670 Telefon 1304.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 4814 und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Lucksat.
Radio-Anlagen billigst

Strickerei. Sweater, sämtliche **Strickarbeiten** führe sauber u. billig aus. **Korsetts nach Maß.** Reparaturen nehme entgegen. 2456 **Brocka**, Promenada 17.

Seminarist ein. Lehrersemin. sucht Aufenth. in poln. Familie zw. Vervollkommn. i. Poln. geg. Unterr. i. Deutsch u. ä. „Berufshilfe", Posen. 5097

Kochfrau empf. sich f. Hochzeit. u. dergl. A. Prochnow, Bahnhofstr. 45, part., Wohn. 17. 2469



Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W. 6). 4960

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4. 4907

Als 2. Heft der Schriftenreihe **„Ostpolen"** erschien soeben:

Białowież
letzter Urwald in Europa

Bilder von einer Winterfahrt durch das Waldgebiet von Białowież, durch Białystok und seine Umgebung von Marian Hepke.

Die **„Kattowitzer Zeitung"** schreibt:

„Marian Hepkes Fähigkeit, großartige Eindrücke aufzunehmen und zu „Verarbeiten" und seine ausgezeichnete Feder haben uns auch mit dem zweiten der beiden kleinen Werke ein schönes Geschenk gemacht.

Wundervolle Naturbeschreibung, geschichtliche Erinnerungen, volkskundliche Betrachtungen, das Kaleidoskop einer eigenartigen Stadt — und obendrein noch das Gespräch des Poeten mit einem Auerochsen —, das alles drängt sich auf knapp vierzig Seiten zu einer lebendigen und warmherzigen Schilderung eines Landstriches zusammen, der uns eben noch ein vager Begriff war. Hepkes Schriftenreihe, und in ihr das Büchlein von Białowież, wird viele Leser finden, weil ihre Herausgabe einem starken Bedürfnis entspricht."

Preis 1 Złoty. — In **Bromberg** zu haben in allen deutschen Buchhandlungen, in **Graudenz** bei **Arnold Kriedte**, ul. Mickiewicza 10, in **Thorn** bei **Justus Wallis**, ul. Szeroka 34. 2698

Oberhemden nach Maß von gelieferten und eigenen Stoffen — **Wäsche jeder Art** — fertigt 3558 **Wäsche-Atelier Hasse**, Marsz. Focha 26.

Heirat

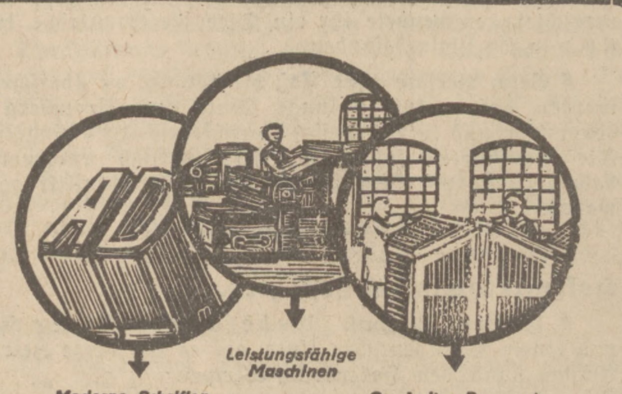
Administrator Ende 30er, groß, mit eigen. Haus, geschieden, sucht eine **Lebenskameradin.** Damen, denen a. ruhig. Heim geleg. ist, wollen Offert. mit Bild u. Ang. der Verhältnisse unter **H. 5012** an die Geschst. dies. Zeitung einsenden.

Geldmarkt

Teilhaber stillen oder tätigen, mit ca. 15—20 tausend Złoty zur besser. Ausnutzung einer gut eingerichtet., laufend. Metallwarenfabrik, sucht Tow. Ref. Kredytowej, Toruń, Łazienna 17. 5034

Junger Seifensieder speziell f. Schmierseifen von erster Seifenfabrik, ab sofort gesucht. Bewerbungen unt. 124 an Annoncen-Exped. „Kosmos", Poznań, Zwierzyniecka 6. 5073

Evangelischer 5075 **Forstlehrling** von sofort gesucht. Revierförster **H. Bardulla**, Försterei Karassek-Orle, Post und Bahn Melno.



das sind unsere Trümpfe,

die wir Ihnen in die Hand geben zur geschmackvollen und preiswerten Ausgestaltung Ihrer Drucksachen. Lieblos hergestellte Werbedrucke sind wertlos und wandern in den Papierkorb. Verlangen Sie von uns unverb. Vorschläge

Großdruckerei A. Dittmann
T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6, Telefon 61

Ihre Schuhe
und hauptsächlich Ihre Füsse
sollen Sie schonen.
Elastisch, dauerhaft und billiger als Leder sind

Berson
GUMMIABSÄTZE

Als Neuheit
die Dauerbesohlung aus
Berson Okma Gummileder
wetterfest, nicht gleitend
dauerhaft und billiger als Leder
Preise bedeutend ermässigt

Beobachtungen – Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei **Preiß**, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Sämtliche 4673
NOTEN
soweit nicht am Lager,
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Offene Stellen

Suche ein. gutempfohl. **Pachtadministrator** für ein anzukaufendes Rittergut von 2400 Mg. im Kr. Chełmno. 5070 **D. Tilsiter, Berlin,** Bleibtreustr. 16.

Für 1500 Mrg. groß., intensiven Rübenbau- und Viehzuchtbetrieb **Eleve** für bald gesucht. 5088 Dr. Koerner, Mlewiec, p. Rychnowo, Pom.

Dauerstellung für tüchtigen **Zahndentist.** Angeb. an **M. Bublitz, Nowe**, Pomorze. 5037

Suche zum sofortig. Eintritt **tüchtigen Gehilfen** für **Kolonialwaren-Geschäft.** Bewerb. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Bild unter **J. 5013** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzusenden.

Junger Müller mit Sauggasanlagen vertraut, für Kundenmühle ges. Nur selbstgeschrieb. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf w. berücksichtigt. Off. unt. **B. 5094** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

1 tüchtig., jünger., evgl **Gärtner-Gehilfen** für Gemüsebau stellt sofort ein **F. Beyer**, 2472 **Bydgoszcz, Kijowska 19.**

Lehrling für unsere Autoreparaturwerkstatt gesucht. **Stadie - Automobile** Sp. z o. o. 5089 Mazowiecka 21.

Evangelische 5093 **Kindergärtnerin** mit Lehrerlaubnis für 3 Kinder von 2—7 J. gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an Frau **Rita Plitt**, **Kołodziejki**, pw. Lubawa, Pomorze.

Für städt. Pfarrhaus, 2 Pers., zum 1. 8. evgl., still., ehrliches, fleißiges, sauberes, älteres **Hausmädchen** mit guten Kenntnissen im Kochen, Waschen u. Plätten gesucht. Kein Bubikopf. Angebote m. Zeugnisabschr., mögl. mit Bild, Gehaltsforderung und Empfehlungen an 5054 **Evangel. Pfarramt Wąbrzeźno**, Pomorze.

Evgl. einfache Stütze mit guten Kochkenntnissen gesucht. 2482 **Frau Barnbeck**, Lipiagóra b. Bartożno.

Stellengesuche

Evgl. Lehrer mit Unterrichtserl., der deutsch, poln., franz. u. latein unterrichtet, sucht **Stellung als Hauslehrer.** Ang. u. **H. 2412** a.d.G.erb.

Einfach. **Landwirtssohn** sucht v. sofort **Stellung** als **Hofbeamter.** Bin vertr. in Speicherwirtsch. u. Buchführg. Offerten unter **B. 2448** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht., zuverläss., evgl. **Landwirt** 28 J. alt, unverheiratet, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, landwirtsch. Schule, in intensiver Wirtsch. tätig gewesen, **sucht Stellung.** Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **Z. 5079** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann **sucht** von sogleich Stellung im **Büro** oder als **Rechnungsführer** bei freier Station und Taschengeld, mit Buchführ., Stenogr., Maschinenschr., poln. Spr. in Wort u. Schrift vertr. Angeb. a. Frau **Schoen**, Bydg., Libelta 14. 2421

Entlass. Postbeamter, verheiratet, sehr reell, arbeits., in sehr schwier. Lage, **sucht** von sogl. Stellung als **Wald- und Feldhüter** oder als **Gutsschreiber.** Meldung unt. **E. 4840** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erbet.

Jg. kath. Lehrerin mit Unterrichtserlaubnis u. erfolgr. Praxis sucht Stellung **als Hauslehrerin** zum neuen Schuljahr. Offerten unter **F. 4851** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Deutsche **junge Lehrerin** die Polnisch beherrscht, sucht Stellung **als Hauslehrerin.** Offerten unter **W. 5072** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Witwe, zuverl., selbstd., **sucht Stellung** im Haushalt, Geschäft, Betrieb, Anstalt, a. in frauenlos. Haush. od. bei Dame. Offerten unter **C. 2463** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Aeltere Wirtin sucht Stellung a. groß. Gut. Gute langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **J. 2476** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche vom 15. 7. oder 1. August Stellung als **Wirtin** Firm in feiner Küche, Einweck. u. Einschlacht., Geflügelzucht. Off. u. **T. 4969** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Tüchtige, zuverlässige **Wirtin** firm im Fach, **sucht Dauerstellung.** Angebote unter **S. 5041** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Perfekte Wirtin sucht Stellung. Offerten unter **E. 2402** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Köchin mit gut. Kochkenntn. übernimmt a. Hausarbeit p. sof. Gefl. Angeb. an **M. Schwarz**, Pomorska 3, Wohnung 4. 2406

Witwe sucht Stellung bei einzeln. Herrn oder älteren Eheleuten. Off. unter **M. 2424** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Absolventin von 7 Gymnasialklassen sucht **Stellung zu Kindern** oder als **Haustochter.** Angebote unt. **E. 4997** a. d. G. d. Ztg. erbeten.

Junge Besitzertochter sucht Stellung als **Haustochter od. Lehrmädel** i. Geschäft. Off. u. **K. 2417** a. d. Geschst. d. Z.

Jüng., kath. Mädchen, das etwas kochen und näh. kann, **sucht Stellg.** v. 15. 7. bei einz. Person oder älterem Ehepaar. Gefl. Off. unt. **N. 2425** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als Hausmädchen vom 15. 7. od. 1. 8. Bin evgl., 24 J. alt. Angeb. u. **G. 2474** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung. Mädchen, 2386 das schon in Stellung war, sucht tagsüber **Beschäftigung.** Pomorska 3 W. 4

Aelteres evangel. **Mädchen** sucht Dauerstelle für Hausarbeit v. 15. Juli. **A. Kams**, p. Danowska, **Gruczno**, p. Świecie. 5036

Suche Aufwartestellen Król. Jadwigi 1, m. 7. 2471

Evgl. Mädchen sucht **Aufwartung.** Offerten unter **F. 2473** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

An- und Verkäufe

Gelegenheitskauf
1 Dampfpflug, komplett — Fabrikat „Fowler" ist günstig zu verkaufen. 4998
Ernst Wiedemeyer, Gniezno, Telefon 485.

Buchen-Sägespäne 491 zum Räuchern waggonweise zu **verkaufen.** **A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17**

Wirtschaft, 300 Mrg. Weizenbod., mass. Gebäude, zu verk., Anz. 50 000 zł, Rest in 10 Jahren. **Kieliszek, Bydg.,** Pl. Piastowski 15. 2389

Grundstück m. Fabrikgebäude, Obstgarten, in Nakło/Not., verkaufe oder tausche günst. in Bydgoszcz. Off. unter **„günstig" D. 2464** an die Geschäftsst. d. Z.

Privat-Landwirtschaft 75 Morgen in Pommerellen, gute Wirtschaft, fast schuldenfr., nur bei Barzahl. 28 000 zł **sofort zu verkaufen.** Bei Anfrag. bitte Briefporto. Offert. unt. **C. 4714** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe Zinshaus bei e. Anz. v. 20- bis 50000 Zł. Off. u. **E. 2468** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wassermühlengrundstück zu kauf. gesucht. Leistg. 30—80 Zentn. zu Mehl. Offerten unter **W. 4982** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Unternehmen zu kaufen gesucht mit 30000 Anz. d. Ingenieur-Kaufmann; auch Teilhabersch. od. Vertretg. Angebote unt. **J. 2413** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kleines Hausgrundstück mit Obstgarten zu verkaufen. **Bydgoszcz,** Pijarów 21. 2446

Stadtgrundstück 70 Morgen gut. Boden und guter Milchabsatz im Kleinverkauf, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **C. 5099** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Eck-Hausgrundstück Wohn. 6 Zim. u. Küche, Stall, Waschküche, alles mass. Gebäude m. klein. Obst- u. Gemüsegarten, alterhalber **zu verkauf.** Off. unt. **O. 2426** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bauplatz, 1080 □m, 30 m Front, im Zentr., zu verkaufen. Angebote unt. **Z. 2452** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Angora-Kater ca. 3 Monate, weiß, zu kaufen gesucht. Off. u. **K. 2483** a. d. G. d. Ztg.

Gebrauchten 5066 **Strohelevator** sowie einige deckfähige **Bullen** aus milchreicher Herde, von der Izba Rolnicza als Stationsbullen anerkannt, verkauft **Hinrichsen, Paulino,** poczta Kotomierz.

Schlafzimmer Eiche u. Birke, preisw. **Tischl. Warmińskiego 12** 2485

Chaiselongue, Schrank, Spiegel, Kommode, Bettgestelle und **Stühle** verk. **Kordeckiego 11, 4.** 2478

Schneidermaschine 3 m lang. Tisch. Manikin, Regal, Schneiderschere billig zu verkaufen. 4984 **Toruń**, Wielk. Garbary 8

Auto, Erskine Studebaker, 6 Zyl., i. allerbest. Zust., billig zu verkaufen 2184 **Chełmińska 4, W. 2.**

Motorrad Marke B. S. A., 500 ccm in gutem Zustande und gutem Aussehen zu verkaufen. **K. Koch, Siemkowo,** p. Lniano, pow. Świecie. 5098

Kutschwagen billig zu verkaufen. 2303 **Hetmańska 25.**

Geschäftswagen zu verkaufen 2374 **Pomorska 46,** Wohn. 3.

Gold und Silber sowie Silbergeld kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 4675

Kleine **Revolverdrehbank** z. Herstell. v. Holzspulen zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. **M. 2079** an A.-E. **Wallis, Toruń.** 5068

Breitdrescher gut erh., verk. preisw. **Fenner, Łęgnowo,** Bydgoszcz 5. 2484

Kaufe gut erhaltene **Fräs- und Langlochbohrmaschine** für Tischlerei geeignet. Angeb. mit genauer Beschreibung u. äußerster Preisangabe unt. **D. 5030** a. d. G. d. Ztg.

Vollgatter neuwertig, verkauft, auch gegen Schnittholz **Holz-Handlung Göhler, Mahlow** (Deutschland). 5042

Walzenstuhl, Fabrikat Seck, Größe 300×500 bis 300×700, z. kauf. gesucht. **Młyn Parowy, Zdziechowa,** poczta Gniezno. 2481

Rundeisen 5, 8, 10 und 13 mm in Längen v. 1 m aufw. **zu kaufen gesucht.** 5095 **A. Medzeg, Fordon n. W.**

Rotbuchen-, Eichen- u. Erlenbretter u. -bohlen, gut. Qualität, verkauft 5040 **K. Suligowski,** Gdańska 128.

Ast- und fehlerfreies Schwarz- oder Kanadapappeln-Rundholz, 65 cm ⊖ aufw., **Grubenholz, 1. Kl. Kloben- und Rollholz, Stubbenkaufe.** Ausf. Angeb. u. **M. 5026** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wohnungen

4-Zim.-Wohnung m. Bad, Balkon u. Zubehör, I. Etage zu vermiet. **Promenada 17,** Whg. 6. 2004

Für ältere Dame wird **2-Zimmer-Whg.** gesucht. Gefl. Off. unt. **P. 2427** a. d. Geschst. d. Z.

Altsitzerwohng. für Sommerfrischl. od. pens. Beamten, Wasser und Wald vorh. **Wunsch, Czarnowo,** pow. Toruń. 2480

Leeres Zimm. v. sof. ges. **Król. Jadwigi 1, m. 7.** 2470

Altenheim Chełmża (Culmsee) Kr. Toruń, Hallera 19, hat **Zimmer mit voller Pension** abzugeben, auch **Doppelzimmer.** Preis monatlich 50-100 zł. 5048

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. m. Küchenben. von Dame gesucht. 2477 **Kordeckiego 11, W. 4**

Sonn. möbl. Zim. u. K. v. sof. z. vm. **Różana 13.** 2458

Wenn man vor Hitze halb verdreht 5100
Schnell ins Civil-Kasino geht.
Ein kühler Trunk im kühlen Garten
Wird laben Dich, dort auf Dich warten.

Deutsche Rundschau.

Bromberg, Mittwoch, den 11. Juli 1934.

Nr. 154.

Pommerellen.

10. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Unterhaltsam und belehrend

sind die Vorstellungen der Hohnsteiner Handpuppenspieler, die zurzeit in unserer Gegend stattfinden. Sonntag verdankten wir dem Landbund Weichselgau (Graudenz) den Genuß, diese Produktionen, die allerorts großes Gefallen gefunden haben, auch bei uns im Gemeindehause kennen zu lernen. Nachmittags 5 Uhr fand eine für Kinder bestimmte Aufführung mit entsprechendem, dem kindlichen Verständnis und Gemüt angepaßten Programm statt. Heller Jubel herrschte bei den zahlreich vertretenen Kleinen. Abends boten die Gäste einem aus Erwachsenen und Jugend zusammengesetzten Publikum einen Ausschnitt aus ihrem Gebiet, das, obwohl nur ein Spiel hölzerner, buntbekleideter Puppen, dennoch, wie Direktor Gerlich seinen, die Aufführung einleitenden Begrüßungs- und Dankworten treffend sagte, tiefen Sinn birgt. Ein allgemeines Lied („Wem Gott will rechte Gunst erweisen") ging voraus, und dann begann auf der veritablen Bühne ein interessantes, bewegliches, teils ernstes, teils komisches Theaterspiel. Ja, es war tatsächlich eine theatralische Aufführung im vollen Sinne des Wortes, die uns dort die leblosen, natürlich von menschlichem Geiste „inspirierten" und dirigierten, ausgeputzten Figuren boten — ein Puppenspiel, von keinem Geringeren, als dem mystischen, mit überirdischen Kräften begabten Doktor Faust. Da sahen wir denn Fragmente aus dem Faustschen Hexenkessel mit Teufelsspuk und Geisterszenen, mit Zauberei unter Blitz- und Donnerschlag, und das alles in ausgezeichneter technischer Durchführung hinsichtlich der Licht- und Lärmeffekte. Gemildert ward das Erschreckliche freilich durch heitere, lichtere Szenen und durch die vielen witzigen Bonmots der in unsere lokalen Verhältnisse erstaunlich eingeweihten Vorführer, die dann und wann auch „Prominente" aus der Zuschauermenge drollig apostrophierten. Nun, es war also wirklich eine Darbietung, der man das Prädikat „künstlerisch" zubilligen muß. Was Wunder, daß alles stürmisch Beifall klatschte.

Als zweites „kindisches Spiel mit tiefem Sinn" gab es einige Tanzvorführungen, die, gewürzt nicht minder mit Witz und Humor, ebensowohl Vergnügen bereiteten, wie der Unterschied zwischen Einst und Jetzt, zwischen alter, dezenter Tanzart und moderner Entgleisung auf diesem Gebiet zeigten. Gern werden wir der beiden jungen Landsleute mit ihrem Kunstpuppenspiel-Ensemble gedenken. Es hat uns viel Freude gemacht. *

× **Submission.** Die Izba Skarbowa in Graudenz will rund 235 Tonnen erstklassige Steinkohle aus tiefen oberschlesischen Gruben (Nuß I), sowie rund 165 Tonnen Hüttenkoks (Gattung I a) für sich selbst sowie für die unterstellten pommerellischen Finanzämter ankaufen. Bewerbungen sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dostawę opału" bis zum 12. Juli d. Js., der Kanzlei der Izba Skarbowa einzureichen. Die Öffnung erfolgt an diesem Tage mittags 12,30 Uhr. Das Recht der freien Auswahl unter den Bewerbern sowie die Anberaumung eines mündlichen Zusatztermines bleibt vorbehalten. Auskunft in Sache der Kohlenlieferung erteilt die Wirtschaftsabteilung der Izba Skarbowa täglich in der Zeit von 8—15 Uhr. *

× **Verlegung des Polizeipostens in der Lindenstraße** (Lipowa). Das Polizeirevier im nördlichen Stadtteil, das sich zurzeit Lindenstraße 1 befindet, wird am 1. August d. J. nach dem Hause Lindenstraße 34 übersiedeln. *

× **Aufgehobene kreisbehördliche Verordnung.** Der Starost des Landkreises Graudenz hat die von ihm am 17. April d. J. erlassene Anordnung in Sachen der Abhaltung von Schweinemärkten sowie das Verbot der Ausfuhr von Schweinen aus dem Kreise Graudenz außer Kraft gesetzt. *

× **Fliegerische Vorführungen,** die als Veranstaltung der Luftschutzwoche bereits vor vierzehn Tagen stattfinden sollten, aber des schlechten Wetteres wegen ausfielen, wurden nunmehr am letzten Sonntag abgehalten. Viel Publikum wohnte ihnen bei und betrachtete mit lebhaftem Interesse die auf der Fliegerstation aufgestellten Flugzeuge. Am meisten Anziehungskraft übten aus die Gruppenflüge der Jagdflugzeuge, sowie die auf Avionetten des Danziger Aeroklubs ausgeführten Passagierflüge, an denen sich viele Personen beteiligten. *

× **Klagen über schlechten Radioempfang** werden von den Bewohnern der Altestraße (Stara) laut. Wenn die Straßenbahn vorüberfährt, sei nicht nur nichts zu hören, sondern auch bei offenen Apparaten das störende Geräusch überaus lästig. Die Ursache dieses Übelstandes wird auf die Ecke Graben- und Gartenstraße befindlichen Warnungssignale zurückgeführt, die während der Vorbeifahrt der Elektrischen automatisch aufleuchten. Die Signale sind mit den Leitungsdrähten verbunden. Diese Drähte berühren sich gelegentlich und lösen ein Funkensprühen aus, in dessen Gefolge in den Apparaten das abscheuliche Geräusch hervorgerufen wird. Ob die hier geschilderte Ursache wirklich zutreffend ist, vermögen wir nicht zu beurteilen. Jedenfalls aber kann man dem Begehren der Betroffenen zustimmen, daß die Veranlassung der Empfangsstörungen beseitigt werde. *

× **Gestohlen** wurden aus der Waschküche Mühlenstraße (Młyńska) 13 der Frau Anna Manikowska Wäsche im Werte von 120 Złoty; ferner 5 Kassetten zu photographischen Apparaten im Werte von 60 Złoty der Anna Kollewska, Petersilienstraße (Wąska) 20, und ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Złoty dem Stanisław Kościński, Courbierestraße (Koscinszki) 7. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 16 Zentimeter an und betrug Montag früh 0,42 Meter über Normal. Mit weiterem Anwachsen ist zu rechnen. Die Wassertemperatur betrug etwas über 13 Grad Celsius. — Am Sonnabend und Sonntag passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Bałtyk" und „Goniec" bzw. „Faust", „Stanisław", „Grunwald", „Jagiełło" und „Fredro", ferner auf der Strecke Danzig bzw. Dirschau—Warschau „Atlantyk", „Eleonora" und „Mars" bzw. „Belgja", „Mickiewicz" und der Salondampfer „Francja". Im Weichselhafen trafen aus Danzig ein: Schlepper „Steinkeller" mit drei Kähnen, Schlepper „Minister Lubecki" mit gleichfalls drei sowie die Schlepper „Uranus" und „Gdańsk" mit je zwei Kähnen. Es starteten von hier Schlepper „Steinkeller" sowie zwei Frachtkähne mit Getreide nach Danzig und Dampfer „Herold" nach Warschau. * *

* **Bekanntmachung.** Die Stadtverwaltung gibt in Anlehnung an die Bekanntmachung vom 30. 6. 1932 auf Grund des Artikels 25 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. Februar 1928 über das Recht des Siedlungsbaues- und Ausbaues bekannt, daß der auf Grund des Artikels 21 des Gesetzes angefertigte Plan für den Ausbau des Restes des Verwaltungsgebietes der Stadt in der Zeit vom 20. Juli bis 20. August d. Js. im Rathause, Zimmer 51, in den Dienststunden von 10—13 Uhr zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegt. — Der oben erwähnte Plan umfaßt: a) das auf dem linken Weichselufer belegene, im Norden durch die Weichsel, im Westen, Süden und Osten durch die Verwaltungsgrenze der Stadt begrenzte Terrain von einem Flächeninhalt von ca. 160 Hektar, b) das im Westen durch die Ringchaussee, im Süden durch die Weichsel, von Nordwesten durch die Verwaltungsgrenze der Stadt, und im Osten durch die Ringchaussee begrenzte Terrain von ca. 1380 Hektar. * *

* **Ausgabe der Obligationen der Nationalanleihe.** Das Finanzamt in Thorn gibt allen Zeichnern der 6prozentigen Nationalanleihe, die die Zeichnungssumme auf einmal oder in Raten bis zum 5. März d. Js. einzahlten, bekannt, daß die Obligationen der Nationalanleihe ab 1. Juli d. Js. ausgehändigt werden. Zur Empfangnahme derselben müssen sich die Zeichner bei den nachstehenden Kassen persönlich melden: Kasse des Finanzamtes, Kommunal-Stadtsparkasse, Kommunal-Kreissparkasse, Kommunal-Sparkasse der Wojewodschaft Pommerellen, Centralna Kasa Kółek Rolniczych, Bank Związku Spółek Zarobkowych und Bank Polski. Bei der Empfangnahme der Obligationen müssen die Zeichner ihre Personalausweise vorlegen und den Nachweis erbringen (Quittungen), daß sie die Zeichnungssumme voll hinterlegt haben. Obiges trifft auch gleichzeitig auf die Bewohner der Nachbarstadt Podgorz zu, die sich zur Empfangnahme der Obligationen unmittelbar beim Finanzamt einzufinden haben. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 2. bis 8. Juli d. Js. gelangten beim hiesigen Standesamt 27 eheliche Geburten (15 Knaben und 12 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (2 Knaben und 2 Mädchen) sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Protokollierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 16 (9 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 6 Personen im Alter über 50 Jahre und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

* **Ihr diesjähriges Königsschießen** beging die Thorner Schützenbrüderschaft am letzten Sonntag. Nach einer Frühandacht in der Johanniskirche marschierten die Schützen unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Schießstand in Grünhof (Zieleniec), wo sich das Schießen auf die Königsscheibe bis in die Nachmittagsstunden hinzog. Die Königswürde errang in diesem Jahre Józef Tyrakowski, erster Ritter wurde Błaszkiewicz, zweiter Ritter Mać?owicz. Nach der Dekorierung des Königs und seiner Ritter fand ein Bankett statt, an das sich ein Vorbeimarsch vor dem neuen Schützenkönig anschloß. In den Abendstunden marschierten die Schützen wiederum unter Vorantritt einer Kapelle in die Stadt zurück, wo sich der Zug vor dem Schützenhaus in der fr. Schloßstraße auflöste. * *

v. **Selbstmord durch Erhängen** verübte Sonnabend abend die im Hause Coppernikusstraße (Kopernika) 13 wohnhafte 63jährige Johanna Zemke. Beim Erscheinen der Rettungsbereitschaft wurde die Lebensmüde in halbsitzender Stellung aufgefunden, und zwar mit einem um den Hals geschlungenen Handtuch, das an einem Türhaken befestigt war. Die ärztlichen Bemühungen, die alte Frau ins Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) geschafft. Die Beweggründe des Selbstmordes sind noch unbekannt. Die Verstorbene war Ortsarme und bezog von der Wohlfahrtsabteilung des Magistrats eine monatliche Unterstützung von ca. 15 Złoty. * *

‡ **Leichenfund.** Am oberen Ende der Basarkämpe wurde Sonnabend nachmittags gegen 7 Uhr am Weichselufer die Leiche eines schätzungsweise 14 Jahre alten Knaben geborgen. Der Ertrunkene, dessen Identität noch nicht ermittelt werden konnte, wurde in das Städtische Schauhaus überführt. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Gerechtestraße (ul. Prosta) wurde am Sonnabend der siebenjährige Władysław Drabik aus Rudak hiesigen Kreises durch den Radfahrer Antoni S. von hier überfahren. Das Kind zog sich dabei leichtere Verletzungen zu. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. * *

‡ **In ein unangenehmes Abenteuer gestürzt** hat sich ein Leon Sierant. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr bemerkte er in der Nähe des Hotels „Polonia" am Theaterplatz (Plac Teatralny) wie ein Schutzmann einen Mann zur Wache abführte. S. stürzte sich auf den Arretierten und versuchte ihn zu verprügeln. Da der Beamte ihn nicht abwehren konnte, blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als den Revolver zu ziehen und einen Schuß auf den Angreifer abzugeben, der aber fehlging. Dann konnte S. gleichfalls festgenommen werden. * *

‡ **Sieben Diebstähle,** von denen erst einer aufgeklärt werden konnte, kamen am Sonnabend und Sonntag zur Anzeige bei der Polizei. Zu Protokoll genommen wurden vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Schlägereien, eine Störung der öffentlichen Ruhe und die Verletzung eines vierzehnjährigen Jungen durch den Biß eines Hundes. An denselben Tagen wurde eine Person wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gelände festgenommen, außerdem wurden nicht weniger als sieben Personen zwecks Feststellung der Identität und eine Person wegen Kleindiebstahls in Polizeiarrest genommen. Die Zahl der wegen Bezechtheit Sistierten betrug elf; von diesen wurde ein Teil nach erfolgter Ausnüchterung wieder entlassen. * *

Ueber den steckbrieflich verfolgten Raubmörder

des Matysiakschen Ehepaares in Kwiatki, Kreis Schwetz, ihren Neffen, den 1908 geborenen Tischler Wacław Garncarz, wird jetzt folgende Beschreibung veröffentlicht: 1,70 Meter groß, schlank, kräftig gebaut; er hat hellblondes Haar, rundliches Gesicht, gesunde Hautfarbe, kurzgeschnittenen Schnurrbart, gesunde Zähne, große dunkle Augen, intelligentes Aussehen, schwerer Gang. Er spricht Polnisch (mit Posener Akzent). Bekleidet ist er mit dunklem Anzug, hellem Überzieher, schwarzen Schnürschuhen; er führt eine schwarzlederne Mappe und einen gelben Spazierstock mittlerer Dicke mit sich. Etwaige Informationen über den Gesuchten erbitten die Polizeibehörden.

---

ch **Berent** (Koscierzyna), 9. Juli. Etwa 15 Kilometer von Berent fuhr das auf der Fahrt nach Danzig befindliche Personenauto der Firma Grabanski aus Czersk gegen einen Chausseebaum, wobei das Ehepaar Kaszubowski, Jan Grabanski und der Chauffeur Ossowski, sämtlich aus Czersk, schwere Verletzungen erlitten. Das Ehepaar K. wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus nach Danzig überführt, die beiden anderen Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus in Czersk. Das Auto wurde zertrümmert.

Aus der Wohnung des Kuczkowski in Lippusch wurden in Abwesenheit der Hausbewohner 500 Złoty Bargeld gestohlen, die im Bett unter dem Strohsack verwahrt waren.

* **Groß-Bösendorf,** 9. Juli. Am 6. d. M. beging der Besitzer Eduard Kirste mit seiner Ehefrau Klara, geb. Behnke, in Guttau das Fest der Goldenen Hochzeit. Im Hause, wo die Einsegnungsfeier des Jubelpaares stattfand, hatten sich fast alle Kinder, auch die von jenseits der Grenze, mit ihren Familien versammelt, um an dem Ehrentag ihrer Eltern teilzunehmen. Unter Überreichung der Urkunde und des Glückwunschschreibens des Evangelischen Konsistoriums vollzog Pfarrer Krause die Einsegnung und übermittelte auch die Segenswünsche der Kirchengemeinde, der der Jubilar als Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung ununterbrochen seit dem 1. Januar 1907 dient.

tz. **Konitz** (Chojnice), 9. Juli. **Auf einem Vergnügen in Glisno kam es zu einem tragischen Vorfall, zwischen dem Grenzbeamten Xawery Matuszewski, dem 20jährigen Landwirt Rosinski und dem 44jährigen Łaski infolge Streitigkeiten. Matuszewski, welcher in betrunkenem Zustande war, lief nach Hause und holte seinen Karabiner.**

Er gab einige Schüsse ab, wobei Rosinski tödlich verletzt und Łaski am linken Arm schwer verwundet wurde. Grenzbeamter Brzyski kam dazwischen und entriß dem Matuszewski den Karabiner. M. wurde der Polizei übergeben.

Der hiesigen Grenzpolizei gelang es einen gewissen Ewald Rosental aus Bochum und einen Czeslaw Czop aus Dąbrowy Kr. Wielun beim illegalen Grenzübertritt festzunehmen. Sie wurden in das Konitzer Gefängnis eingeliefert.

Einem Arbeiter aus Ostrowy wurde von der hiesigen Polizei ein Herren-Fahrrad beschlagnahmt, das von einem Diebstahl herrührte. Die Polizei stellte fest, daß ein Bruno Rhemus aus Rudnik der Eigentümer desselben ist, welcher sich von der Polizei das Rad abholen kann.

g. **Stargard** (Starogard), 9. Juli. Vor der Fleischer-Prüfungskommission haben sämtliche Kandidaten die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden: Arno Patzer, Johann Strehlau, Alois Weyer, Franz Czaplewski aus Stargard, Bernhard Baniecki aus Pelplin und Franz Adoych aus Ofen Kreis Stargard.

Bei dem Königsschießen unserer hiesigen Schützenbrüderschaft errang die Königswürde Herr Hermann, 1. Ritter wurde Herr Tialowski und 2. Ritter Herr Goldbeck.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 9. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung gelangt auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung die in Illowo hiesigen Kreises befindliche alte Schule mit Wirtschaftsgebäude und einem Morgen Land zum Verkauf. Die Taxe beträgt 3500 Złoty. Interessenten müssen ihre Offerten bis zum 15. d. M. an die Schulleitung einreichen, wo am genannten Tage mittags 1 Uhr im Schulraum die Öffnung der Offerten erfolgt.

Als die Arbeiter des Besitzers W. Müller in Pempersin hiesigen Kreises mit dem Abfahren von Torf beschäftigt waren, kam ein Gespann der Torfkaule zu nahe, so daß zwei Pferde hineinstürzten. Mit großer Mühe gelang es, die Tiere unversehrt herauszuziehen.

Das auf Sonnabend, dem 7. d. M., anberaumt gewesene Sommerfest der hiesigen Ortsgruppe des Landbundes Weichselgau mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen und ist bis nach der Ernte verschoben worden.

Freie Stadt Danzig.

Förstersohn schießt nach 15 Jahren auf den Mörder seines Vaters.

Danzig, 7. Juli. Im Olivaer Walde bei Danzig spielte sich ein durch seine Begleitumstände eigenartiger Vorfall ab. Vor 15 Jahren war der Staatsförster Heusmann im Olivaer Walde von einem Wilderer erschossen worden. Der Mörder Otto Kroll war zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und ist erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen worden. Dieser Tage setzte sich nun der Sohn des Ermordeten, ohne seinen Namen zu nennen, mit dem Mörder seines Vaters in Verbindung, um über den Tod seines Vaters näheres zu erfahren. Beide trafen sich an der Mordstelle, wo ein Gedenkstein für den ermordeten Förster steht. In der Unterhaltung äußerte sich der Mörder überaus zynisch über seine Tat und erklärte u. a., daß er bedaure, nicht auch die Frau des Försters erschossen zu haben. Als daraufhin der junge Heusmann sich als Sohn des Ermordeten zu erkennen gab, griff Kroll in die Tasche, offenbar um eine Waffe zu ziehen. Heusmann zog darauf, um seinem Gegner zuvorzukommen, eine Pistole und gab mehrere Schüsse auf Kroll ab, durch die dieser am Hals und am rechten Arm verletzt wurde.

Kleine Rundschau.

75 Prozent der Gefangenen sind Geisteskranke.

Vor dem Warschauer Appellationsgericht hatte sich unlängst ein gewisser Kazimierz Tarka zu verantworten, der durch das Bezirksgericht wegen Raubüberfalles zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war und auch sonst wiederholt vorbestraft ist. Auf Antrag der Verteidigung wurden zu der Verhandlung vor dem Appellationsgericht zwei sachverständige Psychiater geladen. Der in dieser Eigenschaft vernommene Chefarzt in Tworki (einer Irrenanstalt) Dr. Luniewski stellte fest, daß Tarka ein Mann von beschränkter Geistesverfassung sei. Die Ergebnisse seiner Beobachtungen des Tarka schloß Dr. Luniewski, der „Gazeta Warszawska" zufolge, mit folgenden interessanten Bemerkungen:

Wenn wir Psychiater alle in Mokotow gefangen gehaltenen Verbrecher untersuchen wollten, so würden wir zweifellos bei 75 Prozent der Gefangenen Abweichungen vom normalen geistigen Zustande und eine beschränkte Zurechnungsfähigkeit feststellen. Man sollte, nach meiner Ansicht, alle diese Gefangenen in einem Spital, aber nicht in Gefängnissen unterbringen.

Dr. Luniewski sprach sich sodann gegen den durch die Gerichte angewendeten Grundsatz aus, Verbrecher nur in Fällen sehr schwerer geistiger Erkrankungen in psychiatrischen Anstalten unterzubringen. Nach Ansicht des Chefarztes von Tworki müßte eine sorgfältige Auslese der Gefangenen durchgeführt werden, erst dann könnte man an eine zweckmäßige Heilung der geisteskranken Verbrecher herantreten. Augenblicklich befinden sich in Tworki 240 Verbrecher. Sie alle sind unbedingt kranke Individuen, die ganz zu Unrecht die Gefängnisse füllen.

Die Richter verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Ausführungen des Arztes, der zum Schluß erklärte, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen die Rolle des Psychiaters bei Gericht zu Unrecht beschränkt sei.

Selbstmord im Beichtstuhl.

In einer Kirche in Nottingham fiel dem Kirchendiener eine junge Frau auf, die schon seit Stunden im Beichtstuhl kniete. Als er sich leise näherte und die Fremde anrief, gab sie keine Antwort. Darauf berührte er sie an der Schulter, und die Frau sank in sich zusammen. Erst jetzt machte er die schreckliche Entdeckung, daß die scheinbar Betende tot war. Man brachte die Leiche sofort zu einem Arzt, welcher feststellte, daß der Tod schon vor einer Stunde durch Vergiftung eingetreten war. Die Nachforschungen ergaben, daß die junge Frau aus Gram über ihre unglückliche Ehe Selbstmord verübt hatte. Sie hatte ihren Ehering verkauft, um für den Erlös ein schnell wirkendes Gift zu erstehen.

Gedanken zum Tage.

Wohl dem Menschen, der es glaubt vermeiden zu können, sich an den heutigen, so bedauerlichen Kämpfen in unseren Reihen zu beteiligen. Ich selbst gehöre nicht dazu. Ich fühle allerdings nicht das Bedürfnis, hierbei Gegner zu sehen und sie zu bekämpfen, sondern ich möchte vielmehr durch meine Beteiligung an diesem Kampf dazu beitragen, daß wir alle mehr und mehr und möglichst bald erkennen möchten, daß wir im Grunde genommen doch tatsächlich alle dasselbe wollen und daß unsere Gegnerschaft eine, in der Hauptsache durch menschliche Schwächen hervorgerufene künstliche Gegnerschaft ist. Es kommen die paar Menschen bei diesen Betrachtungen nicht in Frage, die es etwa geben sollte, und die gewillt sind, ihren Schlaf bis zur Unendlichkeit fortzusetzen.

Wieviel wird in Versammlungen immer wieder vorgebracht, was allem anderen, als dem uns so nötigen Frieden dient. Ich hatte Gelegenheit, das auch wieder in einigen Versammlungen dieser Tage zu beobachten. Ich benutze diesen kurzen Artikel dazu, eine Antwort Herrn Hübschmann zu geben, die zu geben mir in der betreffenden Versammlung wegen des Schlusses derselben, nicht mehr möglich war. Da rief Herr Hübschmann, den Vertretern des Einheitsblocks zugewendet, mit erhobener Stimme in die Versammlung hinein: „Haben Sie denn überhaupt das Wort Sozialismus in Ihrem Bekenntnis stehen?" Ich bitte Sie, Herr Hübschmann, noch einmal das Bekenntnis gründlich durchzulesen. Sie finden dort in Absatz 6 die Worte: Kameradschaft und Bruderliebe. Lassen Sie mich Ihnen, Herr Hübschmann, sagen, daß meiner Ansicht nach der Inhalt dieser beiden Worte, mit ihrem so innerlichen und schönen Klang, noch über den Begriff des Sozialismus hinausgeht. Das Wort „Sozialismus" steht auch nicht in der Bibel und demnach müßte auch diese von Ihnen abgelehnt werden. Es steht aber eine viel höhere soziale Forderung darin, als je ein Mensch, eine Partei usw. sie ausgesprochen hat, nämlich die: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst!"

Aber das ist ja das Bedauerliche so vieler Versammlungen; sie machen nur zu oft den Eindruck, daß sie nicht dem Frieden und dem Zusammenbringen von Menschen dienen, sondern daß sie die Menschen mehr und mehr entfremden und Stimmenfang treiben wollen. Ich möchte den Wunsch hierbei aussprechen, daß solche Versammlungen künftig mehr dazu benutzt werden möchten, einer ehrlichen Aussprache von Menschen zu dienen, von Menschen, die im Grunde genommen ganz dieselben Ziele verfolgen, und die sich danach sehnen, endlich die Worte und Formeln zu finden, auf der sie wieder zusammenkommen können.

Ich entsinne mich bei dieser Gelegenheit des Ausspruchs eines preußischen Kriegsministers, in einer Reichstagssitzung, die nunmehr schon eine ganze Reihe von Jahren zurückliegt. Ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter hatte wieder einmal stundenlang seine, dem Staate so schädlichen Weisheiten der Welt verkündet. Die Nacht senkte sich auf das heute so stille Haus der Parteien hernieder. Der Kriegsminister, der klarer, als dieser internationale Phantast den Sinn der Weltgeschichte und was seinem Volke frommte, erkannt hatte, wie ja auch die Geschichte so erschütternd uns allen bewiesen hat, sagte, als er die Rednerbühne betrat: „Komm' herab Seni, laß es genug sein, der Tag hat sich geneigt, und Mars beherrscht die Stunde." Dieser bedeutende Kriegsminister wollte dem eben von der Bühne abgetretenen Redner sagen, laß' doch alles das Unwichtige und den Kern der Sache nicht treffende Parteigerede, sieh doch auf die große Hauptsache, wie wir für die Stunden der Gefahr unser Haus auf eine möglichst sichere Grundlage stellen. Zerreiß dein Parteibuch und wirf es in den Papierkorb!

Wenn ich das eben erwähnte Wort eines hochverdienten Volksgenossen aus vergangenen Tagen nun etwas für heute und für unsere Verhältnisse umdeute, so möchte ich es folgendermaßen wiedergeben: Laß es genug sein Jungdeutsche Partei, komm herab von der Bühne des Kampfplatzes, ein neuer Tag möchte heraufziehen, hindere das gemeinsame Erleben desselben nicht durch eine zu große Engherzigkeit und Rechthaberei.

Die Antwort, die man mir voraussichtlich hierauf geben wird, dürfte etwa folgendermaßen lauten: Wir sind es ja gerade, die den neuen Tag heraufführen wollen. Ich glaube, daß in diesen Gedankengängen der eigentliche Grund aller heutigen Kämpfe zu suchen ist. Das ist es, daß ihr glaubt, daß nur ihr, die ihr der Jungdeutschen Partei angehört, diejenigen seid, die etwas von dem neuen Geist verspürt haben und, daß ihr in allen anderen Träumer und schlafende Menschen sehen wollt. **Das aber bestreite ich mit allergrößter Entschiedenheit. Ich halte es für außerordentlich bedenklich, ja gefährlich und dem großen Ganzen nur schädlich, wenn eine Gruppe von Menschen den Eindruck erweckt, als ob sie der Ansicht sei, daß man nur dann ein brauchbares Glied der Volksgemeinschaft sein könne, wenn man dieser Gruppe angehört, während es ganz allein das Bestreben sein muß, sich mit allen, die guten Willens sind, zu gemeinsamer Arbeit zu verbinden.**

Ich stehe mit vollster Achtung vor allen denen in der Jungdeutschen Partei, die aus innerster Überzeugung so der großen Sache unseres Volkstums am besten dienen zu können glauben. Mein Taktgefühl und der Wunsch, mit diesen Zeilen dem Frieden zu dienen, verbietet mir Feststellungen darüber zu machen, ob die nationalen und sozialen Qualitäten eines erheblichen Teiles der Jungdeutschen Partei, diejenigen der anderen Gruppen unseres Volkstums etwa überragen. Ich bestreite das auf das entschiedenste. Ich halte mich zu der Behauptung berechtigt, daß wir, wenn jedermann alles Persönliche und was damit zusammenhängt, vollständig ausschalten würde, zum mindesten ein gutes Stück dem Friedensschluß näher gekommen wären.

Man hat mir schon hin und wieder im Leben gesagt, daß ich etwas zu objektiv sei, d. h. etwas zu sehr bemüht, denen gerecht zu werden, mit denen ich gerade nicht übereinstimme. Mag dem nun sein, wie es wolle. Vielleicht war das der eigentliche Grund dafür, daß ich kaum im Leben ernstliche Differenzen mit meinen Mitmenschen gehabt habe. Es ist nichts anderes, als der Grundsatz gewesen, so weit als irgend möglich auch dem Gegner das Berechtigte seines Standpunktes und seiner Ansichten zuzubilligen. Das wieder erweckt auch beim Gegner den guten Willen, eine entgegenkommende Haltung einzunehmen. Ein solches Verhalten kommt dann eben dem Frieden zugute.

So möchte ich mit folgenden Gedanken schließen: Ihr, die ihr in der Jungdeutschen Partei wirklich guten Willens und nicht Menschen seid, die unter Verkennung der hiesigen Verhältnisse alles das, was drüben unter ganz anderen Umständen geschah, blindlings nachahmen wollen — ich brauche z. B. nur an die bei uns früher vorhandene Einigkeit zu erinnern, um die man uns drüben stets sehr beneidete. Ihr glaubtet es für richtig zu halten, in pointierter, leider oft auch sehr übertriebener Form, einmal gewisse Gegensätze herauszustellen, um zu zeigen, worauf es ankommt. Nun gut, euer guter Wille soll von mir anerkannt werden; aber ich bin der Ansicht, daß nicht nur ihr, sondern auch alle die anderen, von den großen Ereignissen drüben berührt und emporgehoben worden sind. Laßt uns alle das eigene „Ich" zurückstellen, laßt uns alle gemeinsam nur das Große und Wertvolle unseres Volkstums sehen und ihm allein dienen.

So allein das Große im Auge habend, werden wir dann nicht mehr allzulange darum feilschen, ob die eine oder andere Gruppe von deutschen Menschen einen Platz mehr oder weniger an der Führung haben soll, sondern als nur unserem Volkstum dienende Menschen uns fühlend, werden sich von selbst die Hände heben, um sie dem Bruder entgegenzustrecken.

Walther Birschel, Erlau (Olszewko) p. Nakło.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 13. Juli.

Deutschlandsender.
06.20: **Konzert.** 10.50: Spielturnen im **Kindergarten.** 12.00: Konzert. 13.00: **Aus aller Welt** (Schallplatten). 15.15: **Chinesischer Pavillon** (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.00: Bücherstunde. 17.55: **Südseezauber** in Wort und Musik. 18.25: **Jungvolk, hör' zu!** Süddeutscher Humor im Lied. 19.00: Bunte Stunde. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: **Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht.** 21.15: Deutsche Hausmusik. 22.10: Nachrichten. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Breslau.
05.00: Schallplatten. 06.25: **Konzert.** 08.10: **Flott und froh** (Schallplatten). 12.00: Konzert. 15.10: Duette. 16.00: Konzert. 18.10: Jugendfunk. 19.00: **Bunte Stunde mit den fünf Parodisters.** 20.15: **Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht.** 20.45: **Völkische Bollwerke in Schlesien.** 21.15: Öffentliche Volkstanzstunde. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.20: Konzert. 08.00: Andacht. 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 16.00: Schallplatten. 16.00: Danzig: **Lieder zur Laute. Lotte Schmidt.** 16.30: Konzert. 18.25: Zwischen Stadt und Land. 18.50: Jugendstunde für Leibesübungen. 19.15: Konzert für zwei Flöten und Klavier. 20.15: **Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht.** 20.45: Abendkonzert. 22.30—24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig.
06.20: Konzert. 08.20—09.00: **Konzert.** 12.00: Konzert. 13.10: Deutsche Männerchöre (Schallplatten). 15.00: **Virtuose Musik des XVIII. Jahrhunderts.** 16.00: **Konzert.** 17.30: Forscherschicksale 18.20: **Feierabend.** „Tausend Worte Jägerlatein". Heitere Hörbilder von Rolf Sievers. 20.15: **Stunde der Nation. Eine Nacht im Königsberger Blutgericht.** 20.45: Genie im Angriff. 21.05: Operettenklänge 22.50—24.00: Nachtmusik.

Warschau.
06.35: Schallplatten. 12.10: Leichte Musik. 13.05: **Schallplatten.** 16.00: Leichtes Konzert. Hollywood-Orchester. 17.30: Melo-Deklamationen. 18.15: Opernarien (Schallplatten). 19.40: Schallplatten. 20.12: **Sinfonie-Konzert.** Dir.: Dolzycki. Wilkomirski, Cello. 22.15: **Unterhaltungsmusik.**

Sonnabend, den 14. Juli.

Deutschlandsender.
06.20: Konzert. 10.10: Deutsche Gegenwart und klassisches Altertum. 10.30: **Fröhlicher Kindergarten.** 11.30: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.00: Wochenendunterhaltung (Schallplatten). 15.15: Kinderbastelstunde. 16.00: Konzert. 18.20: **Alles dreht sich.** Tanzmusik auf Schallplatten. 20.10: **Großer klassischer Operetten-Abend.** 22.20: Funkbericht. 1. Von der Internationalen Meeres-Schwimmeisterschaft in Zoppot. 2. Von der deutschen Polizeimeisterschaft in Magdeburg. 3. Von den deutschen Hochschulmeisterschaften in Frankfurt a. M. 23.00—00.30: **Bunte Unterhaltungsmusik.**

Breslau.
05.00: Schallplatten. 06.25: **Konzert.** 08.40: Für die Frau. 10.40: Funkkindergarten. 12.00: **Konzert.** 15.10: **Fröhliche Dichter!** 16.00: **Konzert.** 18.00: **Schlesien, ein Bollwerk europäischer Kultur.** 18.15: Der alte Steinbruch. 18.30: **Annaberg.** Erster Spatenstich vom Thingplatz. 19.05: Peter Dörfler spricht eigene Dichtungen. 20.10: Operettenabend. 22.20: Nachrichten. 22.45 bis 01.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
06.20 Konzert. 08.00: Morgenandacht. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 16.00: Konzert. 18.25: Vespermusik. 19.00: Klavierquintett. 19.35: Heiteres in ostpreußischer Mundart. 20.10: **Kameradschaftsstunde.** 21.10: **Großer klassischer Operetten-Abend.** 22.30—01.00: Funk auf Urlaub.

Leipzig.
06.20: Konzert. 08.20—09.00: **Konzert** (Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.10: Wochenend und Sonnenschein (Schallplatten). 14.15: Zeitschrift und Kulturwille. 14.35: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 18.10: Cembalomusik. 19.00: **Jetzt reisen wir zum Tor hinaus.** 20.15: **„Funk auf Urlaub" (aus Saalburg).** 22.30—01.00: **„Funk auf Urlaub".** Heiteres Wochenende am Thüringer Meer. Tanzmusik, Gesang und Humor.

Warschau.
06.35: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.05: Leichte Musik. 16.00: Unterhaltungskonzert. de Costa, Klavier; Macdonald, Sopran, und das Jacksons-Orchester (Schallplatten). 17.25: Solistenkonzert. 18.15: Leichte Musik. 19.15: Schallplatten. 20.00: **Werke von Chopin.** Szompka, Klavier. 20.40: Nowowiejski: Sinfonie für Orgel. 21.12: **Festkonzert zu Ehren des französischen Nationalfeiertages.** Funkorchester. Dir.: Latoszewski. Solistin: Korwin-Szymanowska, Gesang. 22.10: Schallplatten. 23.05: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

F. M. 1. Die fragliche Kirchengemeinde ist zunächst die Berechtigte; sie kann die Leistung fordern. Aber auch Sie können diese Leistung direkt von der Schuldnerin verlangen (§ 330 B. G.-B. und Art 92 des neuen Gesetzbuchs über die Schuldverhältnisse). 2. Auf einen Urlaub hatten Sie nur Anspruch, wenn Sie sich ihn vertraglich ausbedungen hatten. Das polnische Gesetz über den Urlaub von Angestellten und Arbeitern bezieht sich nur auf Personen, die im Handel und Gewerbe beschäftigt sind, nicht aber auf Angestellte in der Landwirtschaft. 3. Stecken Sie die fraglichen Münzen einen Augenblick in Salpetersäure (Scheidewasser), dann werden sie wie neu.

W. W. Sie haben als Zwangsversicherter das Recht, bei Herabsetzung Ihres Diensteinkommens Ihre Versicherung in der alten Gruppe zu belassen dadurch, daß Sie aus eigenen Mitteln den Unterschied zwischen dem früheren höheren Beitrag und dem jetzigen, der auf das niedrigere Gehalt entfällt, bezahlen. (Art. 9 Abs. 4 des Gesetzes über die Versicherung der geistigen Arbeiter.) Es ist auch durchaus richtig, wenn Sie den Beitrag für den Arbeitsfonds (fundusz pracy) nach Ihrem wirklichen Einkommen bezahlen. Dieser letztere Beitrag hat mit Ihrer teilweisen freiwilligen Fortsetzung der Versicherung nichts zu tun. Es ist ganz gut, wenn Sie gleichzeitig die Anwartschaft auf die Rente aus der Arbeiterversicherung aufrecht erhalten. Sie erhalten dann eine doppelte Altersrente.

Entweder Hitler — oder das Chaos!

Die Lage in Deutschland in objektiver polnischer Darstellung.

Während ein beträchtlicher Teil der polnischen Presse sich darin gefällt, die schon einigermaßen bereinigte Atmosphäre zwischen Deutschland und Polen durch eine sensationelle Aufmachung der Berichte über den vereitelten Röhm-Putsch zu vergiften, bemüht sich die offiziöse **„Gazeta Polska"** durch eine objektive Berichterstattung das Gleichgewicht möglichst wieder herzustellen. In einem zweiten Artikel gibt der Berliner Vertreter dieses Blattes ein Bild über die gegenwärtige Lage im Reich und stellt verschiedene Hypothesen über die eventuellen Auswirkungen des Putsches. Er schreibt u. a.:

Meine Berichte von der Front des deutschen inneren Kampfes sind Photographien ohne Retusche. Sie sind nicht gefärbt mit einer egoistischen Schadenfreude, daß sich bei dem Nachbarn Bruderkämpfe abwickeln, oder mit der heuchlerischen oder naiven aus einem kurzen Gedächtnis kommenden Entrüstung über die außergewöhnliche Grausamkeit des nationalsozialistischen Regimes. Die Polen freuen sich nicht darüber, daß in Duetschland die Richtung A die Oberhand gewinnt, sie sehen auch keinen Grund zur Trauer, daß die Richtung B eine Schwächung erfährt. Die polnische Politik gegenüber Deutschland war niemals von irgend einem besonderen deutschen politischen Lager beeinflußt. Wir haben auf niemanden in Deutschland „gesetzt", und die diplomatische Geschichte des nachkriegszeitlichen Europa liefert den Beweis dafür, daß wir zur normalen Gestaltung der Beziehungen mit jeder Deutschen Regierung bereit waren. Die Objektivität in der Beurteilung der deutschen Ereignisse ist sehr erschwert durch die Dürftigkeit genauer Informationen. Die Beobachter des Kampfes befinden sich außerdem

unter einem Hagel von Klatsch und falschen Nachrichten,

die ihnen aus der mächtigen Wolke des Hasses gegen die nationalsozialistische Bewegung auf den Kopf fallen. Man ist daher auf logische Kombinationen angewiesen, deren Grundlage die Beurteilung der Dynamik der an dem Kampf teilnehmenden Lager und die Kenntnis der Psychologie ihrer Führer ist.

Seit drei Tagen (die Korrespondenz ist vom 7. Juli datiert — D. R.) hat Berlin dasselbe Aussehen wie im Jahre 1931, als Reichskanzler Brüning und Reichswehrminister General Gröner den Nationalsozialisten das Tragen von Uniformen verboten. So ist es auch heute, jedoch mit dem beredten Unterschied, daß das Verbot diesmal auf den Befehl des Führers der nationalsozialistischen Bewegung selbst zurückgeht. Gewissermaßen zur Herstellung des Gleichgewichts hat Reichsarbeitsminister Seldte, der Führer des Nationalsozialistischen Frontkämpfer-Verbandes (des früheren Stahlhelm) auch für seine Mitglieder anbefohlen, daß sie ihre graugrünen Uniformen im Laufe des Juli in den Spinden hängen lassen. Die einzigen Parteiuniformen, die man in den Straßen der Reichshauptstadt sehen kann, sind übrigens der schwarze Anzug der SS-Männer, sowie die Braunhemden der Beamten der Politischen Organisation (PO) und verschiedener Schulungskurse der Partei. Reichsminister Göbbels hat seinerseits die ganze innere Propaganda fast vollständig eingestellt. Schließlich dürfen bis zum Herbst auf den Straßen, in öffentlichen Lokalen und in Privatwohnungen keine Geldsammlungen veranstaltet werden. Die Straße ohne Umzüge und Gesang, die Bierstuben ohne die uniformierte und arrogante (?) Jugend, der Rundfunk nicht überladen mit politischer Agitation, das eigene Haus ohne die andauernde Sammlung für verschiedene mehr oder weniger öffentliche Zwecke — dies sind die großen Änderungen im Berliner Straßenbild. Sie tragen zur

Erhöhung des Eindrucks der Ruhe,

ja sogar einer gewissen Apathie der Reichshauptstadt bei. Gestern war ich zum Tee bei Bekannten geladen, deren Haus an ein Landhaus angrenzt, in dem einer der erschossenen Nationalsozialisten wohnte. Die Frau des Opfers spielte friedlich im Garten mit ihren 12 und 14 Jahre alten Söhnen Ball. Als ich meiner Verwunderung Ausdruck gab, wiederholte mir der Sohn der Herrschaft, bei der ich zu Gast war, seine Unterhaltung mit dem ältesten Sohne des Erschossenen. Auf die Frage, ob er sich über die Schuldigen an dem Tode seines Vaters nicht empöre, kam die Antwort: „Wir sind traurig, daß Papa nicht mehr lebt; doch der Führer muß eben Führer sein!"

Nicht alle Nationalsozialisten werden wahrscheinlich die blutige Erstickung des Röhm-Putsches mit solchem Verständnis eines Engels aufnehmen; doch man darf die sich hieraus für das Regime ergebende Gefahr nicht übertreiben. Menschen von Charakter gibt es überall wenig, und

die Deutschen haben zur Verschwörung weder Lust noch Fähigkeit.

Die Reihen der getarnten Kommunisten werden nicht größer werden, und übrigens sind die 225 000 Miliz-Soldaten (die SS zählt nach der letzten Information 150 000 Mann und die SA soll auf 75 000 reduziert werden) gegen alle Faktoren des Umsturzes ein viel sicherer Schutz als die Zwei-Millionen-Armee der SA vor dem 30. Juni. Die Mehrzahl der demobilisierten SA-Männer wird wahrscheinlich in der Partei bleiben, aber nur die Zellen der Politischen Organisation (PO) ausfüllen. Selbst wenn die NSDAP, die vor dem 30. Juni über drei Millionen Mitglieder zählte, bis zur Hälfte dieser Zahl reduziert werden würde, würde dies das Regime selbst nicht schwächen. Die Hauptsache ist, daß die SS und die neue SA vollkommen diszipliniert und dem Führer treu bleibt, daß nicht wieder ein zweiter Röhm auf die Bildfläche tritt; denn dann würde vielleicht die Reichswehr nicht neutral bleiben. Die Hauptbedingung für die Dauerhaftigkeit und Unabhängigkeit der nationalsozialistischen Struktur liegt nicht so sehr in der Zahl der Parteimitglieder wie in der ideellen Geschlossenheit des Lagers, in dem in ihm herrschenden Geiste und in der Eintracht zwischen den Führern. Dadurch, daß Hitler aus dem Partei-Organismus eine Gruppe von Abenteurern herausgeschält hat, welche einen recht naiven, dem Lande mehr Schaden als Nutzen bringenden Militarismus gepflegt haben, hat er vielleicht die ideelle Vertiefung des nationalsozialistischen Programms erleichtert, das durchaus nicht ein mechanischer Mischmasch der Voraussetzungen des Nationalismus und Sozialismus ist, sondern der Ausdruck einer neuen spezifisch deutschen Doktrin, die den biologischen Rassennationalismus mit der sozialen sich nur auf die Mitglieder des deutschen Volkes ausdehnenden Solidarität zu einem Ganzen verschmilzt.

Reichskanzler Hitler hat, indem er eine ganze Reihe von Führern der SA dem Standgericht der Partei überlieferte, gleichzeitig einen Hieb gegen die Mittelpunkte der Reaktion geführt, die für ihn mindestens eine ebenso drohende Gefahr darstellte wie die Freunde Röhms. Politisch richtete sich also die Säuberungsaktion gegen die beiden Feinde des Regimes: den inneren und den äußeren. Der innere Feind ist vollständig gesprengt. Die moralischen Schäden der Operation lassen sich vielleicht durch die Konsolidierung des Lagers selbst wieder gutmachen, was allerdings eine sachgemäße und intensive Arbeit von einigen Monaten erfordern wird. Der äußere, viele Köpfe umfassende Feind wurde nur terrorisiert. Dies genügt, wenn sich die Konsolidierung des Regierungslagers nicht lange hinziehen wird. (An diese Konsolidierung ist — nach den letzten Nachrichten aus dem Reich — nicht zu zweifeln. D. R.)

Zum Schluß fragt der polnische Berichterstatter, was in Deutschland geschehen könnte, wenn es nicht gelänge, das nationalsozialistische Lager zu konsolidieren und die Macht in nationalsozialistischer Hand zu behalten. Der Korrespondent stellt darüber folgende Hypothese auf: „Gegner hat das Lager viele, aber ihnen würde es schwer fallen, eine Koalitions-Regierung zu bilden, oder ein Ersatz-Programm zu formulieren. Die Reichswehr könnte theoretisch und technisch die Unterdrückung des Nationalsozialismus erleichtern; doch es ist eine andere Frage, ob im gegenwärtigen Augenblick in Deutschland eine andere Idee stärker ist als diejenige, welche der Reichskanzler Hitler personifiziert. Man kann daher auch die Behauptung riskieren, daß Deutschland vor dem Dilemma steht:

Entweder Hitler oder das Chaos!"

Kube als Augenzeuge des 30. Juni.

In dem Preußischen Pressedienst der NSDAP. ergreift der Gauleiter der Kurmark, der Oberpräsident von Brandenburg und der Grenzmark Posen-Westpreußen, Wilhelm Kube, einer der ältesten Mitkämpfer des Führers, das Wort zur Röhm-Revolte.

„Ich habe", so stellt Kube fest, „von 1927 bis zum Januar 1933 — stets ohne Polizeischutz, dagegen oft von der Severingpolizei bedroht! — in rund tausend Kampfversamlungen und Kundgebungen gesprochen. Die SA. tat immer ihre Pflicht. Mit einem heiligen Eifer, opferbereit, todbereit! Wir alten Kämpfer der PO. sagen: Ein Lump, wer Adolf Hitlers SA. beschimpft oder infamiert! Ein Lump, wer vergißt, daß Horst Wessel SA.-Mann war!"

Der Gauleiter schildert dann als einer der Augenzeugen die Vorgänge des 30. Juni in München, indem er schreibt:

„Der Führer hat am 30. Juni das Reich und den Natio-
Juni, gegen 8.45 Uhr aus Godesberg vom Führer den Befehl,
nalsozialismus gerettet. Ich bekam am Freitag, dem 29.
am 30. Juni um 11 Uhr vormittags in Wiessee am Tegernsee zu sein, um zur Verfügung des Führers zu stehen. Mit dem Schlafwagenschnellzug erreichte ich München rechtzeitig. Ein Dutzend hoher SA.-Führer und Verschwörer waren im Zuge und wunderten sich über die Mitfahrt eines der von ihnen gehaßten Gauleiter. Auf dem Hauptbahnhof in München wurde als erster Herr v. Krausser verhaftet. 25 Kilometer hinter München traf ich den von Wiessee kommenden Führer. Meldung: „Gauleiter, SS.-Gruppenführer Kube zum Dienst beim Führer!" Kurzer Händedruck. Stahlhart der Blick des Führers!" Zwei Obergruppenführer und mein persönlicher Referent Pg. Rühle (Mitgliedsnummer 694) waren in meinem Wagen. Alle durften passieren. Dann kamen die ersten Verschwörerwagen. Adolf Hitler g iff sich die Landes- und Hochverräter sämtlich persönlich. Es wird uns allen ein unvergeßliches Erlebnis bleiben, den geliebten Führer als ersten, tapfersten und größten Aktivisten handeln zu sehen."

*

Ernennungen.

Der Reichsführer der SS. gibt amtlich bekannt, daß der Gruppenführer Dietrich, Führer der Obergruppe Ost und Kommandeur der Leibstandarte, vom Reichskanzler persönlich zum Obergruppenführer befördert wurde.

Der „Völkische Beobachter" meldet: „In Anerkennung ihrer Verdienste um die Niederschlagung der verbrecherischen Revolte wurden Stadtrat Christian Weber zum SS.-Oberführer und Stadtrat Emil Maurice zum SS.-Standartenführer befördert. Sowohl Weber wie Maurice gehören zu den ersten Kämpfern aus den Anfängen der Bewegung.

*

Das Ende des Schriftstellers Röhm.

Der Vorstand des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu Leipzig, Kurt Bowinckel, gibt bekannt: Am 30. Juni hat der Führer Deutschland aus schwerer Gefahr errettet. Der gesamte deutsche Buchhandel dankt ihm für diese befreiende Tat. Obgleich es eine Selbstverständlichkeit ist, daß die Schriftwerke der Hochverräter, sei es, daß sie selbst solche geschrieben, sie mit bearbeitet oder mit einem Vorwort versehen herausgegeben haben, durch den deutschen Buchhandel nicht mehr ausgeliefert und verbreitet werden, wird auf diese Pflicht nochmals ausdrücklich verwiesen.

*

Verbot schweizerischer Zeitungen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Obwohl die Reichsregierung am 2. Juli amtlich erklärt hatte, daß die Aktion gegen die Hochverräter zum Abschluß gebracht worden ist, haben schweizerische Blätter in den letzten Tagen geradezu ungeheuerliche Lügenmeldungen über die Lage in Deutschland und die Niederschlagung des hochverräterischen Anschlages verbreitet. Überdies sind drei deutsche Zeitungen, ohne daß ihr Inhalt in irgendeiner Weise beanstandet worden ist, in der Schweiz verboten worden. (Es handelt sich um den „Völkischen Beobachter", den „Angriff" und die „Berliner Börsenzeitung", die als Repressalien für das zuerst auf kürzere Frist erfolgte Verbot von drei schweizerischen Zeitungen nicht mehr über die Grenze gelassen wurden.)

Die Reichsregierung hat sich daher gezwungen gesehen, die schweizerischen Zeitungen, die die übelste Hetze betrieben haben, nämlich die „Neue Züricher Zeitung", die Baseler National-Zeitung" und den „Berner „Bund" für das Deutsche Reichsgebiet auf die Dauer von sechs Monaten zu verbieten.

*

Der Stahlhelm beurlaubt.

Berlin, 10. Juli. (PAT). Der Nationalsozialistische Frontkämpferbund (Stahlhelm) ist beurlaubt worden. Die Urlaubszeit beginnt am 9. Juli und endet am 19. August d. Js. Auf Befehl der obersten Führung des Stahlhelms ist allen Mitgliedern in der Urlaubszeit das Tragen von Uniformen verboten. Die Stahlhelmleitung hat gleichzeitig eine Anordung erlassen, wonach vom 1. August ab einige Stahlhelmabzichn nicht mehr getragen werden dürfen. Sie sollen durch neue Abzeichen ersetzt werden.

*

Die wahre Stimmung in Deutschland.

und die Phantasien der Emigrantenpresse.

Das Deutsche Nachrichtenbureau teilt mit:

Ein gewisser Teil der Auslands- und Emigrantenpresse versucht immer noch, die Vorgänge des 30. Juni und des 1. Juli in Deutschland zu riesigen Sensationen aufzubauschen und geschäftlich auszunützen. Es werden die seltsamsten Kombinationen zusammenphantasiert, unmögliche Behauptungen aufgestellt, die den Stempel der Unwahrheit schon an der Stirn tragen. Dabei widersprechen sich die einzelnen Blätter gegenseitig. Angebliche Totenlisten werden verbreitet, die eine Fülle von Namen von Männern enthalten, die gesund und munter sind und wie immer ihrer Arbeit nachgehen. So meldete z. B. gestern ein großer Teil der Auslandspresse, daß der ehemalige Minister Treviranus erschossen worden sei. Heute muß der Daily Expreß mitteilen, daß Treviranus in Dorset (England) zur Erholung weilt.

Beliebt sind augenblicklich auch Aufzeichnungen angeblicher Augenzeugen der Aktion in Wiessee und der Erschießungen. Dabei ist festzustellen, daß sich diese Augenzeugenberichte unterscheiden wie Feuer und Wasser. Schon daraus allein ergibt sich, daß sie nicht aus Deutschland stammen, sondern in den Auslandsredaktionen fabriziert worden sind. In diesen Augenzeugenberichten werden auch Teilnehmer an den Aktionen genannt, die vollkommen unbekannt sind.

Die deutsche Öffentlichkeit sieht mit Verachtung auf derartige Schmierereien herab, die nur dazu bestimmt sind, Deutschland zu verleumden und gegen es zu hetzen. Wenn in gewissen Zeitungen des Auslandes dann noch behauptet wird, daß die große Begeisterung, die in Deutschland bis jetzt für den Führer geherrscht habe, sehr plötzlich geschwunden sei, so kann demgegenüber nur die Tatsache festgestellt werden, daß die Begeisterung eher noch größer geworden ist; denn gerade das harte Durchgreifen des Führers hat viele, die bisher noch etwas zögernd beiseite standen, zu begeisterten Anhängern des Führers und des Nationalsozialismus gemacht.

Der Führer, der augenblicklich in Bayern weilt, ist auf seiner Fahrt durch Bayern in diesen Tagen von der Bevölkerung mit einer außerordentlichen Begeisterung begrüßt worden. Überall sang man das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, und die Heilrufe der dichtgedrängten Menschenmenge wollten überhaupt kein Ende nehmen. Das aber ist die wahre Stimmung in Deutschland.

In das Isolierungs-Lager eingeliefert.

Wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** erfährt, sind am 6. d. M. auf Weisung der Krakauer Behörden sieben Personen in das Isolierungslager in Bereza-Kartuska eingeliefert worden. Drei von ihnen sind ukrainische Agitatoren, deren Namen lauten: Dr. Michał Gyża, Stefan Szewczyk und Jarosław-Żelen. Die zwei weiteren Personen sind Mitglieder der nationalradikalen Organisation und heißen Antoni Grembosz und J. Świderski. Beide sind Akademiker. Die zwei letzten, ein gewisser Michał Bartyzel und ein gewisser Żelawski-Nowy Targ gehören der Jugend-Sektion der Nationalen Partei an.

Richter am Konzentrationslager ist der Untersuchungsrichter Wilhelm Kordymowicz, der 48 Stunden nach dem Antrage der Verwaltungsbehörden die Unterbringung ins Lager bestätigt oder aufhebt.

Einer weiteren Meldung der „Gazeta Polska" zufolge wurden in der Nacht zum Sonnabend aus Warschau 11 Personen in das Isolierungslager geschickt, die wegen ihrer, die öffentliche Ordnung störenden Tätigkeit sich seit einigen Tagen in Haft befanden. Es handelt sich zum größten Teil um Mitglieder des nationalradikalen Lagers. Unter diesen jetzt im Isolierungslager untergebrachten Personen befinden sich die Rechtsanwälte Jan Jodzewicz und Henryk Rosman. Aus Posen wurden zwei Personen nach Bereza Kartuska befördert. Sämtliche Verhafteten behalten ihre Zivilkleider.

Zum Lagerkommandanten in Bereza Kartuska würde der stellvertretende Polizeikommandant der Posener Wojewodschaft, Unterinspektor Greffner, ernannt.

*

Nach einer Meldung der „Iskra"-Agentur sollen in den nächsten Tagen mehr als 200 Personen, die wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Ruhe verhaftet wurden, in das Isolierungslager nach Bereza Kartuska abgeschoben werden. Unter den Verhafteten befinden sich ungefähr 130 Ukrainer, etwa 40 Mitglieder des Polnischen Nationalradikalen Lagers und verwandter Organisationen, sowie über 40 Kommunisten. Die einzelnen Transporte sind bereits unterwegs. Nach Schilderungen einiger Blätter wurde das Lager in den Räumen der früheren russischen Infanteriekasernen, die zum Teil bereits baufällig sind, und allmählich wieder instand gesetzt werden, eingerichtet. Das Lager ist mit Stacheldraht umsäumt. Der Wachdienst wird von einer besonderen Polizeiabteilung versehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Besserung der Wirtschaftslage in Polen.

Nach den Veröffentlichungen des polnischen Instituts für Konjunkturforschung, ist in den letzten Monaten in Polen eine Besserung der Wirtschaftslage festzustellen gewesen. Die Meßziffer für die industrielle Produktion betrug im Mai 64,6 (Durchschnitt des Jahres 1928 = 100) gegenüber 55,2 im Mai v. J. Die Meßziffer für die Produktionsgütererzeugung betrug im Mai d. J. 56,8 gegenüber 44,3 im Mai v. J., 40,4 im April 1932 und 54,5 im Oktober 1931. Die Meßziffer für Verbrauchsgüter war im Mai mit 70,9 zwar niedriger als in den letzten drei Monaten, aber höher als im letzten Vierteljahr 1933. Die Meßziffer für die tägliche Kohlenförderung betrug im Mai 70,2 gegenüber 58,6 im Vergleichsmonat des Vorjahres. Auch die Eisenerzförderung wurde mit 32,7 gegenüber 22,8 im Mai v. J. errechnet. Im Mai 1932 hat sie bloß 8,4 betragen. Die Zink- und Bleierzförderung weist folgende Zahlen auf: 35,8 Mai 1934, 32,7 Mai 1933, 32,0 Mai 1932 und 17,0 Oktober 1932. Die Eisenhütten- und Zinkhüttenproduktion ist ebenfalls größer geworden, die Meßziffern wurden für die tägliche Eisenproduktion im Mai d. J. mit 67,6 gegenüber 58,7 im Mai 1933 und 31,5 im Mai 1932, für die Zinkproduktion mit 57,7 gegenüber 47,9 im Mai v. J. errechnet. Die Meßziffern für die geleisteten Arbeitsstunden in den einzelnen Industriezweigen stellen sich wie folgt dar (in Klammern die Zahlen für Mai 1933): Metall- und Maschinenindustrie 54,7 (45,4), chemische Industrie 84,4 (64,8), Mineralindustrie 59,1 (40,9), Holzindustrie 68,5 (5,8), Baugewerbe 24,9 (15,3), Textilindustrie 68,4 (66,7), Konfektion 86,1 (73,4), Lederindustrie 87,9 (75,9), Lebensmittelerzeugung 66,2 (59,1), Papierindustrie 93,1 (81,5), graphisches Gewerbe 80,1 (70,6). Nach den Angaben des Konjunkturforschungsinstituts sind die Meßziffern für den Mai d. J. in den meisten Fällen auch die höchsten in der Zeit vom Mai v. J. bis Mai d. J.

Die Bedingungen für die Erteilung von Lombardkrediten.

Für diejenigen unserer Leser, welche ein besonderes Interesse an den Einzelheiten der Kreditbedingungen für die Getreidelombardkredite bekunden, wiederholen wir diese nachstehend noch nachträglich:

1. Vom Kreditnehmer sind 4¾ Prozent per anno, ferner einmalig ½ Prozent von der gewährten Kreditsumme als Kosten für die Flüssigmachung des Kredites zu zahlen.

2. Von den erteilten Lombardkrediten kann der Betrag in Abzug gebracht werden, der im Vorjahre beim Getreidelombardkredit nicht zurückgezahlt worden ist; ferner kann die zweite Rate für das Jahr 1933 und die erste Rate 1934 der Grundsteuer in Abzug gebracht werden, jedoch dürfen für diesen Zweck nicht mehr als 25 Prozent der zuerkannten Lombardkredite abgezogen werden.

3. Personen, die einen solchen Kredit aufnehmen, müssen einen Auszug über ihre Steuerrückstände vorlegen oder eine Bescheinigung des Finanzamtes über die bereits erfolgte Zahlung der Grundsteuer.

4. Bei Vorlegung einer Bescheinigung des Finanzamtes, daß die erwähnte Verpflichtung aus dem Titel der Grundsteuer in Raten zerlegt worden ist, sind die noch nicht fälligen Raten nicht in Abzug zu bringen.

5. Der Getreidelombardkredit soll bis zur Höhe von 50 Prozent des Getreidewertes in Stroh und bis zu 60 Prozent des Getreidewertes in Körnern auf Grund der Börsennotierungen gewährt werden.

6. Die Kreditinstitute haben im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Organisationen den frühesten Zeitpunkt für die Einreichung von Anträgen für den Lombardkredit anzusetzen.

Wie verlautet, soll die Gesamtsumme der für diese Kredite bereitgestellten Mittel 30 Mill. Złoty betragen.

Getreideankäufe der Mühlen

und die Interventionen der polnischen Getreidehandelsgesellschaft.

Die geforderte Vereinheitlichung der Interventionen der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft Polens am Getreidemarkt mit den Ankäufen der Mühlen stößt auf Schwierigkeiten, weil die staatliche Getreidehandelsgesellschaft für möglichst hohe Getreidepreise eintritt, während den Mühlen daran liegt, den Preisunterschied zwischen Getreide und Mühlenprodukten (Mehl) möglichst hoch zu halten. Außerdem bestehen aber noch andere Momente, die eine einheitliche Aktion zwischen Getreidehandelsgesellschaft und Mühlen sehr erschweren.

Die Schwierigkeiten bestehen vor allem darin, daß die Mühlen stark verstreut sind. Etwa 12 000 kleine Mühlen verarbeiten über die Hälfte des Brotgetreides in Polen.

Trotzdem will man den Versuch einer Koordinierung der Interventionsaktion mit den Ankäufen der Mühlen machen und ventiliert zu diesem Zweck das Projekt einer Zwangsorganisation der polnischen Mühlenindustrie. Hauptgrundsatz in diesem Projekt ist die Magazinierung von Getreide unter den bereits bekannten Bedingungen durch die Mühlen. Die Realisierung des Projekts ist aber, wie von offiziöser Seite verlautet, insofern schwierig, als eine zusammenfassende Aktion infolge der bereits erwähnten zerstreuten Lage der Mühlen fast ausgeschlossen ist. Wenn sich der Zwang und die Konzessionierung nur auf die größeren Mühlen beschränken würde, so würde die Konkurrenz der kleinen Mühlen die ganze Konzession hinfällig machen. Eine Lösung der Frage könnte angesichts dieser großen Schwierigkeiten eher in einer gewissen Modifizierung der Ankaufspolitik der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft gefunden werden, und zwar durch Schaffung einer Situation am Getreidemarkt, welche die Mühlen zwingt, ihre Ankäufe in einer für die staatliche Getreidehandelsgesellschaft möglichst günstigen Zeit vorzunehmen. EWD.

Ermäßigte Abgaben für polnische Einfuhrgenehmigungen. Im polnischen Gesetzblatt Nr. 52/1934 ist eine Verordnung erschienen, wonach die vom Inlandswarenwert berechneten Sonderabgaben für die Erteilung von Einfuhrgenehmigungen für nachstehende einfuhrverbotene Waren von 1 Prozent auf 0,25 Prozent herabgesetzt werden: Ölsaaten, Kopra, tierische Rohfette, zerlassen und gepreßt, ferner Abfallfette, Knochenfette ohne Rücksicht auf den Fettsäuregehalt, weiter alle Fette mit freiem Fettsäuregehalt von 2,5 Prozent und mehr, sowie ihre Säuren, weiter Quebracho-Extrakte, Rohhäute (trockene, feucht und trocken gesalzene) und gewaschene und ungewaschene Wolle. Die Verordnung ist am 25. Juni d. J. in Kraft getreten.

Um die Ausfuhr polnischer Gerbereierzeugnisse. Die im vorigen Jahre gegründete Zentralorganisation der Gerbereiverbände Polens hat einen Exportausschuß eingesetzt, dessen Aufgabe es ist, die Fragen der Ausfuhr von in Polen hergestelltem Leder zu regeln. In seiner letzten Sitzung hat der Ausschuß die Richtlinien den einzelnen Firmen bekanntgegeben, nach welchen sie zu verfahren haben, um der chaotischen Konkurrenz aus den eigenen Reihen auf den ausländischen Märkten zu begegnen bzw. eine unrationelle Ausfuhr zu verhindern.

Schafzucht-Ausstellung auf der Wilnaer Pelzmesse. Wie aus Wilna berichtet wird, hat die Wilnaer Handelskammer den Plan gefaßt, anläßlich der Wilnaer Pelzmesse (18. 8. bis 19. 9.) eine Schafzucht-Ausstellung zu veranstalten. Es werden alle Erzeugnisse der polnischen Schafzucht, insbesondere Schafpelze, gezeigt werden.

Viehmarkt.

London, 9. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: **Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 81, mager 77,** Nr. 3 — 73, **Nr. 1** schwere **sehr magere 81, Nr. 2 mager 77, Sechser 78. Polnische Bacons in Liverpool 76—82. Tendenz im ganzen ruhig, ohne Veränderungen.**

Besserung in der deutschen Wirtschaft.

Ein Bericht des deutschen Konjunktur-Institutes.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung gibt an der Schwelle des zweiten Halbjahres über die Lage der deutschen und der Weltwirtschaft eine Übersicht heraus, die ein erfreuliches Bild zeigt. Die Wirtschaftslage Deutschlands in den wichtigsten Zweigen wird wie folgt zusammengefaßt:

Auf der Güterseite der deutschen Wirtschaft hält der Aufschwung an, obwohl die Wintermonate einen Großteil der üblichen Frühjahrsbelebung vorweggenommen hatten und die Devisenversorgung immer knapper wurde. Die Zahl der Beschäftigten ist nach der Krankenkassenstatistik von 13,3 Mill. im Dezember 1933 auf 15,3 Mill. im April 1934 gestiegen. Gegenwärtig werden rund 12 Prozent mehr Sachgüter erzeugt als Ende vorigen Jahres. Dabei nimmt die Investitionstätigkeit im Zuge der allgemeinen Entwicklung besonders schnell zu.

Landwirtschaft.

Die Lage der Landwirtschaft ist im allgemeinen unverändert. Durch den Zwangsvollstreckungsschutz sind die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen worden, die Erzeugung im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Im kommenden Wirtschaftsjahr 1934/35 dürfte die Produktion infolge der Ungunst der Witterung jedoch sinken, da die Feldfrüchte unter der Dürre gelitten haben. Die Regelung der Märkte ist im ganzen abgeschlossen. Allerdings bleibt als wichtige Frage die Vereinigung des Marktes für landwirtschaftliche Kredite, sowie der Zins- und Steuerrückstände.

Industrie.

Der Umsatz der gesamten deutschen Industrie (einschließlich Handwerk) hat sich von 3,7 Mrd. RM. im Dezember auf 4,25 Mrd. RM. im April erhöht. Seit Anfang 1933 ist die Gütererzeugung der Industrie um rund 1,25 Mrd. RM. gewachsen. Die steigenden Erlöse hängen fast ausschließlich mit der Zunahme des Mengenabsatzes zusammen.

Die Erzeugung von Anlagewerten hat sich seit dem Tiefstand im Herbst 1932 dem Werte nach annähernd verdoppelt. Entscheidenden Anteil an dieser Aufwärtsbewegung hat die Bauwirtschaft. Zwar ist die Beschäftigung im Hochbau neuerdings nicht mehr gestiegen, weil die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten aus dem Winterprogramm im allgemeinen abgeschlossen sind. Dafür setzte der Neubau, insbesonders im Wohnungsbau, stärker als in früheren Jahren ein. Im Tiefbau wurden von Anfang Januar bis Juni fast 80 000 Arbeiter eingestellt.

Der Mengenabsatz der Großeisenindustrie, der sich in den letzten Monaten 1933 kaum erhöht hatte, nahm seit Anfang 1934 erneut um rund ein Drittel zu. Neben den öffentlichen Aufträgen wachsen die Ersatzinvestitionen der Privatwirtschaft. Ähnlich wurde auch die Maschinenindustrie durch die Zunahme der Ersatzbestellungen angeregt. Die Aufträge an Werkzeugmaschinen aus dem Inland liegen nur noch wenig unter dem Höchststand der Jahre 1927 bis 1929. In der Kraftfahrzeugindustrie produzieren die deutschen Werke gegenwärtig etwa ein Viertel mehr Wagen als jemals in der Nachkriegszeit.

Verbrauchsgüter.

Im Gegensatz zur Entwicklung im zweiten Halbjahr 1933 hat etwa seit der Jahreswende auch die Erzeugung von Verbrauchsgütern stärker zugenommen. Die Textilproduktion bewegt sich zurzeit auf einem Stand, der nur noch um 7 Prozent unter dem Höchststand vom Herbst 1927 liegt. Die Schuhindustrie stellt jetzt wieder ebensoviel Schuhe her wie im Durchschnitt des Jahres 1928. Die Hausratindustrie hat in den ersten vier Monaten ihre Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel erhöht.

In dieser Zunahme kommen einmal die „Sekundärwirkungen" der Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck: mit allmählich steigendem Masseneinkommen nehmen die Einkäufe der Bevölkerung wieder zu.

Der Umsatz.

Mit steigender Gütererzeugung, steigenden Lagerdispositionen und steigendem Verbrauch beleben sich auch die Umsätze der deutschen Volkswirtschaft. Bahnen und Binnenschiffe beförderten im ersten Vierteljahr rund 26 Prozent mehr Güter als im Vorjahr. Bei der Post ist vor allem der Paketverkehr gestiegen, der meist ein gutes Symptom für Eindeckungen des Einzelhandels bietet. Der Einzelhandel setzte in den ersten 4 Monaten des Jahres wertmäßig rund 9 Prozent mehr Waren als im Vorjahr um; im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung beträgt die Zunahme rund 13 Prozent, im Einzelhandel mit Hausrat rund 29 Prozent.

Der Außenhandel.

Gefahrenpunkte für die weitere Entwicklung liegen im Außenhandel. Bei steigendem Rohstoffbedarf und sinkender Ausfuhr ist die Außenhandelsbilanz der deutschen Wirtschaft passiv geworden. An eine Zunahme der Ausfuhr ist zunächst kaum zu denken. Für wichtige Industriezweige scheint die Rohstoffversorgung aber auch dann im großen und ganzen ungefährdet, wenn die Rohstoffeinfuhr zunächst noch weiter beschränkt bleibt. Die Eisenindustrie, zu etwa 85 Prozent auf den Verbrauch ausländischer Erze angewiesen, verfügt noch über ziemlich beträchtliche Erzvorräte aus Förderung und Einfuhr der vergangenen Jahre; weiter kann der Einfuhrbedarf durch Erhöhung des Schrotteinsatzes bei der Stahlgewinnung verringert werden. Die Papierindustrie, die etwa die Hälfte ihres Hauptrohstoffs Holz im Ausland einkaufen muß, verfügt äußerstenfalls über Vorräte, die unter Einschluß des „Bewegungsbestandes" für etwa 10 bis 12 Monate ausreichen. Die Lederindustrie, die im letzten Jahre rund 57 Prozent des Häutebedarfs aus dem Auslande bezog, hat, den „Bewegungsbestand" nicht gerechnet, Vorräte für rund 5 Monatsproduktionen. Die Textilindustrie, die rund 77 Prozent ihres Rohstoffbedarfs aus dem Auslande bezieht, hat durch Vorratsbildung und Inlandsproduktion den Rohstoffbedarf für mindestens 4—5 Monate sichergestellt; hinzu kommen die bedeutenden Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten.

Ermäßigung des Kartoffelzolls im Reiche.

Die Reichsregierung hat, nach einer Veröffentlichung im „Reichsanzeiger", den Kartoffelzoll bis zum 31. Juli d. J. von 6 auf 2 Mark je Dz. ermäßigt. Wie weit unter den neu geschaffenen Bedingungen im Reiche eine Ausfuhr polnischer Kartoffeln nach Deutschland möglich sein wird, dürfte im Augenblick noch nicht endgültig feststellbar sein.

Sowjetrussische Seide auf dem polnischen Markt. In den letzten Wochen konnte auf dem Lodzer Naturseidenmarkt festgestellt werden, daß sowjetrussische Seide den Markt zu erobern und die bisherigen Lieferanten, namentlich Japan, aus dem Felde zu schlagen versucht. Bisher traten in Lodz nur die Japaner gegen die italienische Seide auf, deren Ausfuhr die Italienische Regierung durch hohe Exportprämien fördert. Die sowjetrussische Ausfuhr wird von der augenblicklich herrschenden Mode stark gefördert, denn Sowjetrußland ist der einzige Produzent weißer Seide, die jetzt stark gefragt wird. Gleichzeitig sind die Preise der sowjetrussischen Seide sehr niedrig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. Juli auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 9. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,90 bis 58,02, bar 57,92—58,04, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —.— bis —.—. Prag: Ueberweisung 455,25, Wien: Ueberweisung 79,05, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,00, Mailand: Ueberweisung 220,50, London: Ueberweisung 26,68, Kopenhagen: Ueberweisung 84,50, Stockholm: Ueberweisung 73,25, Oslo: Ueberweisung 75,50.

Warschauer Börse vom 9. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,70, 124,01 — 123,39, Belgrad —, Berlin 203,50, 204,50 — 202,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,70, 26,83 — 26,57, Newyork 5,29, 5,32 — 5,26, Oslo 134,20, 134,85 — 133,55, Paris 34,92, 35,01 — 34,83, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,65, 138,35 — 136,95, Schweiz 172,28, 172,71 — 171,85, Tallin —, Wien —, Italien 45,48, 45,60 — 45,36.

Berlin, 9. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,510—2,516, London 12,64—12,67, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,51 bis 63,63, Schweden 65,13—65,27, Belgien 58,61—58,73, Italien 21,56 bis 21,60, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,52—81,68, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,30—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,56 Zł., 100 Schweizer Franken 171,77 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,04 Zł., 100 tschech. Kronen 21,57 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zł., holländischer Gulden 357,85 Zł., Belgisch Belgas 123,34 Zł., ital. Lire 45,33 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	38 to	13.00—13.50	Hafer	— to	—.—
Weizen	to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
Roggenkleie	90 to	9.00	Felderbsen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenm. I D	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenstroh l.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenm. III A 65-70%	17.50—18.50
Weizen	16.50—17.50	" III B 70-75%	14.50—15.00
Mahlgerste	16.00—16.75	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
Futtergerste	15.50—16.00	Roggenkleie	9.00—9.75
Wintergerste	14.50—15.25	Weizenkleie, fein	10.00—10.75
Hafer	13.75—14.25	Weizenkleie, grob	10.25—11.00
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.75
" I B 0-65%	21.00—22.00	Raps	35.00—38.00
" II 55-70%	16.25—17.25	Rübsen	34.00—37.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Senf	48.00—53.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Peluschken	16.50—18.00
" I B 0-45%	30.00—31.00	Wicken	15.00—16.00
" I C 0-55%	29.00—30.00	Felderbsen	—.—
" I D 0-60%	28.00—29.00	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
" I E 0-65%	27.00—28.00	Folgererbsen	18.00—21.00
" II A 20-55%	25.00—26.50	Bohnen	—.—
" II B 20-65%	24.50—26.00	blaue Lupinen	8.50—9.00
" II C 45-55%	—.—	gelbe Lupinen	9.50—10.50
" II D 45-65%	24.00—24.50	Kartoffelflocken	16.00—17.00
" II E 55-60%	—.—	Leinkuchen	19.50—20.50
" II F 55-65%	19.50—20.00	Rapskuchen	14.00—15.00
" II G 60-65%	—.—	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
		Trockenschnitzel	9.00—9.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Hafer u. Gerste ruhig. Weizen stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	114 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	108 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	587 to	blauer Mohn	— to	Rapsk.	15 to
Wintergerste	— to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	10 to
Roggenmehl	14 to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	9 to	Kleeheu	— to	Baldersb. Erbs.	15 to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Gemenge	—
Folger-Erbs.	27 to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	10 to
Feld-Erbsen	8 to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Roggenkleie	130 to	Gerstenkleie	— to	getr. Rüben	15
Weizenkleie	100 to	Serradella	— to	Sonnenblum.-kuchen	10 to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Raps	15 to
Rübsen	7 to	getr. Zuckerrüb.	15 to		

Gesamtangebot 1350 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 120 to 14.00

Richtpreise:

Weizen	16.75—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	13.75—14.00	Wundklee	—.—
Braugerste	—.—	Inkarnatklee	75.00—80.00
Gerste 695—705 kg	15.75—16.25	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	14.75—15.25	Raygras	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	13.50—14.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.50—10.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—11.25	Haferstroh, lose	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	9.75—10.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	11.00—12.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 89 to, Weizen 126 to, Gerste 55 to, Hafer — to, Roggenmehl 76,5 to, Weizenmehl 64,5 to, Roggenkleie 183 to, Weizenkleie 22 to, blaue Lupinen 28 to, weiße Lupinen 5 to, Raps 5,8 to, Leinkuchen 15 to, Sonnenblumenkuchen 10 to.

Warschau, 9. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—13,50, Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste —.—, Mahlgerste —.—, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps —.—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—, Weizenmehl I B 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29,00—31,00, E 27,00—29,00, II A —.—, B 25,00—27,00, C —.—, D 24,00—25,00, E —.—, F 23,00—24,00, G 22,00—23,00, III A 17,00—19,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,00—23,00, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—22,00, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 12,00—14,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Seradella —.—, blaue Lupinen 6,75—7,25, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 17,00—18,00, Wicken 15,00 bis 15,50, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 1400 to, davon 449 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski** Thorn, vom 9. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—180, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 70—100, Weißklee neu. Ernte —.—, Schwedenklee 100—120, Gelbklee 80—85, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 90—100, Reygras hiesiger Produktion 60—65, Tymothe 16—22, Seradella 8—9, Sommerwicken 15—17, Winterwicken 45—50, Peluschken 17—19, Viktoriaerbsen 26—30, Felderbsen 18—20, grüne Erbsen 20—22, Pferdebohnen 16—18, Gelbsenf 45—50, Raps 35—37, Rübsen 40—45, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 9—10, Leinsaat 45—50, Hanf 35—40, Blaumohn 40—50, Weißmohn 50—60, Buchweizen 20—22, Hirse 16—18.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 9. Juli. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) 5,10, per August 5,10, Manitoba II (Schiff) 4,95, per Juli 4,95, per August 4,95, Amber durum II per Juli 5,02½, Rosafe 80 kg per Juli 3,60, Barusso 80 kg per Juli 3,45, Bahia 80 kg per Juli 3,60; Gerste: Donaugerste 64-65 kg —; Plata 67-68 kg (Schiff) 3,75, per Juli 3,70, 64-65 kg (Schiff) per Juli 3,65; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 2,85; Mais: La Plata (Schiff) 3,22½—3,55, per Juni 3,17½, per Juli 3,17½, per August 3,17½, per September 3,22½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 2,70, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 2,80.